Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 127. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 17. März 1863.

Am 17. März 1863.

Ein ernster Festtag ist's, er will uns mahnen
An eine große, sturmbewegte Zeit,
Er spricht zu uns vom Ruhme uns'rer Ahnen,
Von ihrem Heldenthum im heil'gen Streit,
Und wie die Glockentöne heut hernieder
Und durch die Lüfte hallen fort und fort,
So wecken sie in unsern Herzen wieder
Ein mächtiges, ein heil'ges Königswort.

Ein Blitz war's, wie vom Himmel uns gesendet,
Und in die Herzen klang's wie tönend Erz,
Da sich der König selber hat gewendet
Zum erstenmal an seines Volkes Herz;
Er hat des Volkes treuer Hand vertrauet
Sein ganzes Hoffen, Preußens Schwert und Schild,
Des Königs Weisheit trau'n! hat wohl gebauet,
Das Volk hat all sein Hoffen reich erfüllt.

Nicht stieg der König von des Thrones Stufen,
Er stieg nur höher seinen Thron hinan,
Als er den Geist des Volkes wachgerufen
Und auch die Herzen seines Volks gewann,
Der Geist des Volkes nur beschützt in Stürmen
Das Vaterland vor'm drohenden Verfall,
Kein eitles Blendwerk kann die Krone schirmen,
Des Volkes Liebe ist der stärkste Wall.

Der heut'ge Tag hat einst erlöst den Sklaven,
Vom fremden Joch das deutsche Volk befreit,
Der Geist des Volkes aber ging nicht schlafen,
Und wachen wird er bis zur fernsten Zeit;
Noch schmückt kein Siegeskranz die edlen Masten,
In Trauerflor ist „Deutschland" noch verhüllt,
Der deutsche Geist wird ruhen nicht und rasten,
Bis die verheiß'ne Freiheit sich erfüllt.

Der 17. März 1813.

An Mein Volk!

So wenig wie für Mein treues Volk, als für Deutsche bedarf es einer Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, welcher jetzt beginnt. Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen.

Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Frieden, der die Hälfte Meiner Unterthanen Mir entriß, gab uns seine Segnungen nicht, denn er schlug uns tiefere Wunden als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgesogen. Die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau war gelähmt, so wie der sonst so hochgebrachte Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt, und dadurch die Quelle des Erwerbes und Wohlstandes verstopft. Das Land ward ein Raub der Verarmung. Durch die strengste Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte ich Meinem Volke Erleichterung zu bereiten, und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vortheil sei, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber meine reinsten Ansichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt und nur zu deutlich sahen wir, daß des Kaisers Verträge, mehr noch als seine Kriege, uns langsam verderben mußten; jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung aufhört. Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Litthauer! Ihr wißt, was Ihr seit sieben Jahren erduldet habt, Ihr wißt, was Euer trauriges Loos ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert Euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, an den großen Friedrich. Bleibet eingedenk der Güter, die unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedenkt des großen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten, gedenkt der Spanier und Portugiesen; selbst kleinere Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen. Erinnert Euch an die heldenmüthigen Schweizer und Niederländer. Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden, denn unser Beginnen ist groß, und nicht gering die Zahl und Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen für das Vaterland, für Euren angebornen König, als für einen fremden Herrscher, der so wie viele Beispiele lehren, Eure Söhne und Eure letzten Kräfte Zwecken widmen würde, die Euch ganz fremd sind. Vertrauen auf Gott, Muth, Ausdauer und der Beistand unserer Bundesgenossen, werden unseren redlichen Anstrengungen siegreichen Lohn gewähren. Aber welche Opfer auch gefordert werden, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein. Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand. Keinen anderen Ausweg giebt es als einen ehrenvollen Frieden, oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegen gehen, um der Ehre willen, weil ehrlos der Preuße und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen. Gott und unser feste Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verliehen, mit ihm einen sicheren, glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit!

Breslau, den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Die Gründung der Landwehr.

Ein vor Augen liegendes Beispiel hat gezeigt, daß Gott die Völker in seinen besonderen Schutz nimmt, die ihr Vaterland im unbedingten Vertrauen zu ihrem Beherrscher mit Standhaftigkeit und Kraft gegen fremde Unterdrückung vertheidigen.

Preußen, würdig des Namens, theilt Ihr dies Gefühl! Auch Ihr hegt den Wunsch, vom fremden Drucke Euch zu befreien. Mit Rührung werde Ich die Beweise davon gewahr, in dem Eifer, mit welchem die Jünglinge aus allen Ständen zu den Waffen greifen und unter die Fahnen Meines Heeres sich stellen; in der Bereitwilligkeit, mit welcher gereifte Männer voll Verachtung der Gefahr, sich zum Kriegsdienst erbieten und in den Opfern, mit welchen alle Stände, Alter und Geschlechter wetteifern, ihre Vaterlandsliebe an den Tag zu legen. Ein mit Muth erfülltes Heer steht mit siegreichen und mächtigen Bundesgenossen bereit, solche Anstrengungen zu unterstützen. Diese Krieger werden kämpfen für unsere Unabhängigkeit und für die Ehre des Volkes; gesichert aber werden beide nur werden, wenn jeder Sohn des Vaterlandes diesen Kampf für Freiheit und Ehre theilt!

Preußen! Zu diesem Zweck ist es nothwendig, daß eine allgemeine Landwehr auf das Schleunigste errichtet, und ein Landsturm eingeleitet werde. Ich befehle hiermit die Erste und werde den letzteren anordnen lassen. Die Zeit erlaubt nicht, mit Meinen getreuen Ständen darüber in Berathung zu treten, denn die Errichtung der Landwehr ist nach den Kräften der Provinzen entworfen, die Regierungen werden selbige den Ständen mittheilen. Eile ist nöthig, der gute Wille jedes Einzelnen kann sich hier zeigen. Mit Recht vertraue Ich auf ihn.

Mein getreues Volk wird in dem letzten entscheidenden Kampf für Vaterland, Unabhängigkeit, Ehre und eigenen Herd Alles anwenden, den alten Namen treu zu bewahren, den unsere Vorfahren uns mit ihrem Blute erkämpften.

Wer aber aus nichtigen Vorwänden und ohne Mangel körperlicher Kraft sich Meinen Anordnungen zu entziehen suchen sollte, den treffe nicht nur die Strafe des Gesetzes, sondern die Verachtung Aller, die für das, was dem Menschen ehrwürdig und heilig ist, das Leben freudig zum Opfer bringen.

Meine Sache ist die Sache Meines Volkes und aller Gutgesinnten in Europa!

Gegeben Breslau, den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Telegraphische Depeschen.

Krakau, 16. März. Langiewicz scheint sich gegen Staszow zu wenden. Er giebt Noten zu 2 polnischen Gulden aus. (Wolff's T. B.)

Paris, 15. März. Das Gelbbuch über Polen ist vorgelegt: Eine Circulardepesche Drouyns vom 26. März 1855 schlägt Wiederherstellung Polens gemäß der Verträge von 1815 vor. Eine Depesche Walewski's an den französischen Gesandten in London vom 15. October 1855 erwähnt, England wolle nicht aus der Wiederherstellung Polens eine Bedingung der Wiederherstellung des Friedens machen. Eine Depesche Drouyns vom 17. Febr. 1863 an Talleyrand legt die Gefahren dar, die Preußen errege. Preußen ziehe die Polenfrage hervor, stürze sich in ernste Verlegenheit, schaffe eine Situation, welche die Quelle der Verwickelungen für die Kabinette werden könne. Eine Drouyns vom 18. Febr. 1863 an den Botschafter in Petersburg erinnert an die Freundschaftsbeziehungen Frankreichs zu Rußland, erklärt, die Regierung sei der allgemeinen französischen Sympathie für Polen gegenüber waffenlos, erinnert daran, daß das Schicksal Polens in Wien durch die Repräsentanten Europas bestimmt sei, deutet an, die Ereignisse könnten durch den verlegenheitsvollen Druck der öffentlichen Meinung mächtiger werden, Rußland werde eine peinliche Lage für sich und Frankreich schaffen, wenn es Nichts für Polen thue. Ein Circulair vom 1. März 1863 constatirt, England und Oesterreich haben gemeinsame Schritte in Berlin abgelehnt, sagend, der Effect der Convention sei unverloren. Frankreich werde mit Interesse den Ereignissen folgen, seine Pflichten seien dieselben, wie der anderen Mächte. (Wolff's T. B.)

New-York, 5. März. Im Senate erklärte Sumner betreffs der Vermittelung Namens des Comite's, jede Vermittelungsidee sei unzulässig, weil sie die Rebellion ermuthige, jede Vermittelungsofferte müsse als feindlicher Act betrachtet werden, weil sie den Kampf verlängere. — Der Congreß besteuerte die Privatbankbillets zweiprozentig. In New-York wurde eine beispiellose Börsenbewegung wegen fünfzehnprozentiger Goldbaisse herbeigeführt, durch Gesetz werden Goldgeschäfte über Pari für null und nichtig erklärt. Die Legislative Californiens setzte den Staat auf Kriegsfuß. In Indianopolis hat sich ein Meeting von 50,000 Menschen für die Union erklärt. Das Gerücht geht, es habe ein Kampf bei Vicksburg stattgefunden, Vicksburg sei von den Conföderirten geräumt. Befürchtungen eines Angriffes der Conföderirten auf die Unionsflotte in New-Orleans. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 16. März Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 25 Minuten.) Staats-Schuldscheine 89½. Prämien-Anleihe 129¼. Neueste Anleihe 106⅜. Schlesischer Bank-Verein 99½. Oberschles. Litt. A. 162. Oberschles. Litt. B. 142½. Freiburger 133¼. Wilhelmsbahn 64½. Neisse-Brieger 87⅜. Tarnowitzer 61. Wien 2 Monate 86⅞. Oesterr. Credit-Aktien 92½. Oesterr. National-Anleihe 71. Oesterreich. Lotterie-Anleihe 81½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 135½. Oesterr. Banknoten 87⅝. Darmstädter 93½. Commandit-Antheile 99⅜. Köln-Minden 176⅝. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65⅜. Posener Provinzial-Bank 98. Mainz-Ludwigshafen 125. Lombarden 156½. Neue Russen 92⅞. Hamburg 2 Monat 151½. London 2 Monat 6. 21¼. Paris 2 Monat 80. — Matt.

Wien, 16 März. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 213, 30. National-Anleihe 81, 20. London 115, 10.

Berlin, 16. März. Roggen: niedriger. März $44\frac{1}{4}$, Frühjahr 44, Mai-Juni $44\frac{1}{4}$, Juni-Juli $44\frac{5}{8}$. — Spiritus: behauptet. März $14\frac{1}{12}$, Frühjahr $14\frac{1}{6}$, April-Mai $14\frac{1}{6}$, Juni-Juli $14\frac{3}{4}$. — Rüböl: höher. März $15\frac{1}{2}$, Frühjahr $13\frac{11}{12}$.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 15. März. [Die Berathung über die Militärnovelle. — Die Veteranen. — Der Abg. v. Bentkowski.] Die Fortschrittspartei hielt gestern Abend eine sehr bewegte Fractionssitzung, man debattirte die Frage wegen des Zeitpunktes, mit welchem die Budgetcommission in die Berathung des Militär-Etats eintreten sollte. Bekanntlich lag es im Plane, damit erst nach Erledigung der Militärnovelle zu beginnen, dagegen haben sich nun aber wesentliche Bedenken erhoben; man meinte, das Gesetz habe mit dem Etat nichts zu thun und man könne nach Vereinbarung eines solchen immer noch einen außerordentlichen Credit zur Ausführung des Gesetzes bewilligen. Von anderen Seiten wurde heftig dagegen gestritten und darauf hingewiesen, daß es ja in der Absicht der Regierung liege, die Session nach der Etatsberathung unter allen Umständen zu schließen, und daß man in diesem Falle gar nicht mehr zur Berathung der Militärnovelle gelangen würde. Dies wurde für um so bedenklicher erachtet, als dann das Land gar keine Gelegenheit finden könne, die Stellung und Haltung des Hauses zu der Novelle beurtheilen zu können. Die erstgedachte Ansicht behielt die Oberhand, man machte noch dafür geltend, daß es wünschenswerth wäre, mit derselben compacten Majorität in der Etatsfrage abzuschließen, wie im vergangenen Jahre. Da die Fortschrittspartei in der Budgetcommission die Majorität hat, so wird ohne Zweifel der Eintritt in die sofortige Berathung des Militär-Etats erfolgen, gleichwohl ist einige Verzögerung mit der Ausführung unausbleiblich. Der Referent Freiherr v. Vaerst hat an die Regierung behufs des Referats 117 Fragen gerichtet, deren Beantwortung erst kürzlich erfolgt ist. Von der Bearbeitung der letzteren hängt die Erstattung des Vorberichts ab, es wird also die Plenarberathung immer erst nach Ostern erfolgen können. In diesem Falle läßt sich kaum daran zweifeln, daß die Regierung es nicht mehr in diesem Jahre zur Berathung der Militärnovelle wird kommen lassen, daß ihr dazu jeder Vorwand erwünscht ist, habe ich bereits angedeutet. — In den Straßen Berlins sieht man bereits viele Veteranen, mit den Orden aus den Freiheitskriegen geschmückt, sie sind fast der ausschließliche Gegenstand der Theilnahme an den Festen der nächsten Tage. Die Feier der Grundsteinlegung wird eine vorwiegend militärische sein, die Gewerke wollen sich in nur geringer Zahl betheiligen. Auf königl. Anordnung mußten in allen Festveranstaltungen, dramatischen &c., alle Angriffe auf die Franzosen fortfallen, auch dürfen keine französischen Uniformen auf der Bühne erscheinen. — Es gewinnt Bestätigung, daß der Abg. v. Bentkowski als Civilcommissar des polnischen Dictators Langiewicz in Polen fungirt. Außerdem sollen noch drei Mitglieder der polnischen Fraction des Abgeordnetenhauses ihm gefolgt sein, doch bleibt die Bestätigung dieser Angabe abzuwarten.

Berlin, 15. März. [Die Vertheidiger des Königthums und der christlichen Ordnung.] Der „Südd. Ztg." wird von hier unter dem 11. d. geschrieben: Das Abgeordnetenhaus ging heute über eine Eingabe zur Tagesordnung, welche ihm einen der vielen Schmähartikel, mit denen die conservative Presse es bedenkt, mit der Aufforderung vorführte, die Staatsregierung zur Anklageerhebung anzuhalten. Die meisten solcher Schmähartikel werden hier in Berlin für das ganze Land angefertigt. Das „Preußische Volksblatt" und die lithographirte „Zeidler'sche Correspondenz" liefern dieselben, namentlich für die amtlichen Kreisblätter, in vorzüglichster Auswahl. An der Spitze beider Unternehmungen steht der Postsekretär a. D. Gödsche, in den Jahren 1848—50 Redacteur des „Zuschauer" der „Kreuzzeitung." Der Prozeß Waldeck zeigte ihn als Vermittler zwischen den ihm und der „Kreuzztg." befreundeten Fälschern Ohm und Piersig einerseits und dem Polizeipräsidenten v. Hinckeldey andererseits. Als das „schändliche Bubenstück", wie es der Staatsanwalt selbst in seiner Schlußrede nannte, durch die öffentliche Gerichtsverhandlung klar dargelegt war, schien es die fromme „Kreuzzeitungs"-Partei doch für anständig zu halten, Herrn Gödsche auf einige Jahre mehr im Verborgenen wirken zu lassen und seinen Namen von den literarischen Parteiunternehmungen fernzuhalten. Diese Rücksichten sind längst verschwunden. Gödsche ist Geschäftsführer des preußischen Volksvereins und in dessen Generalversammlungen neben v. Gerlach, Wagener und v. Blankenburg der Hauptredner. Die übrigen bekannten Tagesschriftsteller der conservativen Partei und des jetzigen Ministeriums sind meist Ultraradikale des Jahres 1848, deren Ausschreitungen damals der demokratischen Partei aufgebürdet wurden, obschon diese selbst von jenen Männern nichts wissen wollte.

Einige Beispiele werden dies erweisen. August Braß, der Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg.", ist nicht bloß, wie neulich mitgetheilt wurde, als Dichter blutrother Lieder bemerkenswerth, sondern auch, wie eine Durchsicht des bekannten fleißigen Sammelwerks „Berliner Revolutionschronik von Adolf Wolff" (Berlin 1852) beweist, als Wortführer der Straßendemokratie und als Unternehmer und Leiter von Landwehrversammlungen des Jahres 1848. In seinen Schriften „Berlins Barrikaden" und „Geschichte der Demokratie und Reaction in Berlin" verrieth er ein großes Enthüllungstalent, welches Wolff in jenem Buche vortrefflich würdigt. — In der ersten Generalversammlung der mit dem preußischen Volksverein concurrirenden „patriotischen Vereinigung" tauchte als Redner Otto de la Chevallerie wieder auf. Als preußischer Lieutenant der Infanterie machte er sich im Frühjahr 1848 zuerst durch eine Ansprache in der Zeitungshalle bemerklich, in welcher er „jubelt, den Druck abzustreifen", der ihn sogar „zur Ausführung volksverrätherischer Befehle zwingen" könnte. Er nahm bald den Abschied und hielt sich 1848 und 1849 als Literat in Magdeburg auf. Einzelne seiner republikanischen Reden stehen dort noch in frischer Erinnerung. Er machte damit indeß bei der besonnenen, stets monarchisch gebliebenen demokratischen Partei Magdeburgs kein Glück. Wegen Preßvergehens zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt, bekehrte er sich im Gefängniß und wurde dann unter Manteuffel in Berlin bei der offiziösen Presse beschäftigt. — In weiteren Kreisen sind die Brüder Bruno und Edgar Bauer bekannt geworden. Bruno Bauer, der Mann der „reinen Kritik", genoß in den theologisch-kritischen Streitigkeiten der vormärzlichen Zeit die Ehre, neben David Strauß und Ludwig Feuerbach genannt zu werden. Im Jahre 1848 war er das Haupt der radikalsten politischen Clique Berlins. Seine Candidaturen zur berliner Nationalversammlung und zur zweiten Kammer von 1849 waren glänzender Reden ungeachtet ohne Erfolg. In seiner gedruckten „Vertheidigungsrede vor den Wahlmännern des vierten Wahlbezirks vom 22. Februar 1849" beklagte er sich, daß er Vielen als „der einzig zersetzende und auflösende Revolutionär" zu weit gehe, Anderen aber nicht zuverlässig erscheine; er schildert sodann seine schriftstellerische Thätigkeit seit 1834 und kommt zu der Versicherung: „Nach dieser meiner Vergangenheit wird es Niemand ernstlich für möglich halten, daß ich mich nicht auch in der Kammer jederzeit auf der Seite der Fortschrittspartei befinden werde." Nach 1849 verherrlichte er in mehreren Schriften Rußland und seine Politik, und jetzt ist er glücklich bis zum Justizrath Wagener gelangt, für dessen Staatslexikon er z. B. den sehr bekannt gewordenen Aufsatz über das Judenthum in der Fremde geliefert hat. Sein Bruder Edgar Bauer, dessen revolutionäre schriftstellerische Thätigkeit ihm vor zwölf Jahren öftere Bestrafungen zuzog, hat sich jüngst vor Gericht als Verfasser eines berüchtigten Artikels des „Preußischen Volksblattes" enthüllt, in welchem der Stadtgerichtsrath Pielchen als Vorsitzender einer hiesigen Strafgerichtsabtheilung wegen eines freisprechenden Urtheils in Preßsachen auf's gemeinste geschmäht wurde. — Zu dem Schweife Bruno Bauer's aus dem Jahre 1848 gehört auch der Uebersetzer des Casanova, Ludwig Buhl, welcher einstmals dem deutschen Publikum als Apostel der „freien Liebe" vorgeführt zu werden pflegte, wenn man beweisen wollte, daß zu den eigentlichen Tendenzen der liberalen Partei die Zerstörung der Ehe und der Familie gehöre. Ludwig Buhl redigirte nach seiner Bekehrung den „Magdeb. Correspondenten", das vor ihm von Keipp redigirte conservative Schimpfblatt der Provinz Sachsen. Sein Name stand vor den letzten Wahlen unter einem prächtigen Aufruf der magdeburger Conservativen neben dem des Präsidenten v. Gerlach und anderer durch eine sehr weltliche Frömmigkeit ausgezeichneten Männer.

Von Held, dem einstmaligen großen „Volksdemagogen" (wie er sich selbst nannte), behauptet man allgemein, daß er in naher Beziehung zu Herrn v. Bismarck stehe; ob dies begründet ist oder nicht, wird sich bei weiterem Vorschreiten der Reaction wohl noch erweisen. Eine besondere Erwähnung verdient aber noch der Straßenagitator und „Barrikadenhauptmann" Urban, jener langhaarige Thierarzt, welcher am 21. März 1848 nebst Dr. Stieber, dem späteren Polzeidirector, als selbsternannter Volksführer den König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem „Kaiserritt" hoch zu Roß begleitete. Derselbe machte jüngst einen komischen Versuch, durch eine öffentliche Versammlung die untersten Volksschichten gegen die Fortschrittspartei aufzuregen. Die alten Zeiten waren nicht zurückgekehrt. Der alte Barrikadenhauptmann wurde in größter Ruhe und Ordnung — ausgelacht.

Hiernach kann man wohl mit Recht behaupten: der größte Theil jener Männer, welche — obschon die demokratische Partei der Nationalversammlung jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnte — durch ihre politische Thätigkeit in den Straßen und Clubs von Berlin das Wesentlichste dazu beitrugen, die besitzenden Klassen der Reaction in die Arme zu treiben, wird jetzt glücklicherweise von Herrn Gödsche commandirt. „Es drängt sich die Bemerkung auf, daß die Tendenzen, die Worte, die Namen von 1848 wieder in dem Vordergrund der Bühne erscheinen", sprach Herr v. Bismarck in der Polendebatte. Er hat nicht ganz Unrecht; nur ist eine auffällige Verschiebung in der Parteistellung der 48er Namen eingetreten. Herr v. Kleist-Retzow, der damals von Belgard in Hinterpommern aus die kassubischen Hintersassen öffentlich aufrief gegen Berlin zu marschiren, Herr v. Bismarck-Schönhausen, welcher sich ungefähr zur selbigen Zeit durch eine berühmte Rede den Beinamen des Städtezerstörers erwarb, und der Rundschauer Herr v. Gerlach im engsten trautesten Verein mit Gödsche, Bruno und Edgar Bauer, Ludwig Buhl, de la Chevallerie und August Braß (um von Stieber, Urban und Held zu schweigen) stehen als Paladine des Königthums, als Vorkämpfer der christlichen Ordnung und Sitte auf der einen Seite. Ihnen stehen gegenüber als Feinde des Königsthums die Liberalen aller Parteien von Simson, Grabow und Harkort bis zu Unruh, Löwe, Waldeck, welche, vereinigt unter dem Banner des Gesetzes und der beschworenen Verfassung, längst nichts mehr darauf geben, wer von ihnen 1848 und 49 auf constitutioneller, wer auf demokratischer Seite gestanden hat, und welche sich durch einen ihrer Wortführer zu rühmen wagen: „Wir wollen unser Land seinem König und unsern König seinem Lande erretten!" — Das deutsche Volk wird nicht zweifeln, wer in diesem Kampfe zuletzt siegen muß

Mörs, 12. März. [Ehrengerichtliche Untersuchung.] Wie bekannt, wurde in Folge einer anonymen Denunziation ein hiesiger Landwehr-Offizier zur Untersuchung gezogen, weil derselbe bei Gelegenheit eines Turnfestes hier im September vorigen Jahres in einer größeren Gesellschaft in einem hiesigen Wirthshause, wo die Aufrechthaltung der Verfassung und das Militär-Budget besprochen wurde, Aeußerungen gemacht haben sollte, welche die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König verletzt hätten. Obgleich nun der betreffende Offizier durch Beschluß der Rathskammer des königl. Landgerichts in Cleve, nach stattgefundener eidlicher Vernehmung der Zeugen, von der Anklage freigesprochen worden, ist die ehrengerichtliche Untersuchung gegen denselben eingeleitet, und trat der Ehrenrath des 3. Bataillons 4. westfälischen Landwehrregiments, dem derselbe angehört, heute hier zusammen, und vernahm die früher schon vom Friedensrichter vernommenen Zeugen. Die Sache macht hier ungemein viel Aufsehen, da der zur Untersuchung gezogene Offizier eine allgemein geachtete Persönlichkeit und die Angelegenheit nach dem stattgefundenen Rathskammerbeschlusse als abgemacht angesehen wurde, und ist man auf den Ausgang derselben nicht wenig gespannt. (Essener Z.)

Deutschland.

Gera, 13. März. [Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus. In einer zur Feier der nationalen Erhebung Deutschlands im Jahre 1813 im Tivoli hier abgehaltenen Volksversammlung von über sechshundert Männern wurde auf Antrag des Herrn Karl Wartenburg eine Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus einstimmig angenommen. Nach der Rede, mit welcher der Antragsteller seinen Antrag motivirte, brach die Versammlung in einen lauten Jubel-Ruf auf die Einheit und Freiheit Deutschlands und die wackern Vorkämpfer im Hause der Abgeordneten aus. Herr Advokat Salzmann aus Weida gab in einer Rede eine historische Darstellung der Momente jener großen Zeit. Außer den Genannten sprach noch Buchhändler Kaintz, der hiesige Agent des Nationalvereins. Die Frauenwelt war auf den Gallerien sehr zahlreich erschienen und wohnte der Versammlung bis zum Schlusse bei. Die Adresse wird heute an Herrn Grabow abgehen. (N. Z.)

Chemnitz, 11. März. [Zustimmungs-Adresse an das preußische Abgeordneten-Haus.] In der letzten Versammlung des hiesigen Fortschrittsvereins beschloß man einstimmig nach längerer Debatte an das preuß. Abgeordnetenhaus eine Zustimmungsadresse zu erlassen. Es wurde hierauf eine vom Advokaten Schmidt bereits entworfene Adresse von demselben vorgetragen, und beschloß man ebenfalls einstimmig, dieselbe anzunehmen und den Vorstand mit der Absendung derselben, Namens des Vereins, zu beauftragen. Dieselbe lautet:

An das hohe Haus der Abgeordneten zu Berlin. Das hohe Haus in seiner Mehrheit ist mit der kleinen Partei, welche selbstsüchtige Zwecke verfolgt, in den Kampf um die Volksrechte eingetreten und führt denselben auf dem Boden der Verfassung ebenso maßvoll als beharrlich. Hinter ihr steht die erdrückende Mehrheit des preußischen Volks. Sie giebt ihm täglich Beweise der Zustimmung und des Dankes. Sollten auch die innern staatlichen Verhältnisse sich noch weiter trüben, als es schon geschehen ist, — der endliche und unausbleibliche Sieg wird um so größer sein, je mehr etwa die verfassungsmäßigen Volksrechte noch zurückgedrängt werden müssen. Sein furchtloses Auftreten wirkt weit über die Grenzen des besonderen Staats hinaus. Dasselbe und der endliche Sieg wird dem ganzen deutschen Vaterlande sichere Früchte tragen. Sein Beispiel wird um so mehr zur Nacheiferung im übrigen Deutschland anspornen, als die Richtung nicht blos specifisch preußische, sondern unverkennbar zugleich deutsche Zielpunkte verfolgt. Der unterzeichnete Verein fühlt sich gedrungen, dem hohen Hause seine vollste Theilnahme und Zustimmung sowie die Ueberzeugung auszusprechen, daß für die Vereinigung Deutschlands eine festere Grundlage gewonnen worden ist, als jemals vorhanden war. Der Fortschrittsverein in Chemnitz.

Wie wir vernehmen, hat Präsident Grabow bereits diese Adresse beantwortet. (D. A. Z.)

Hannover, 13. März. [Das neue Ministerium] zeigt unleugbar das Bestreben, mit der altliberalen Partei der Märzminister in ein gutes Einvernehmen zu treten. Nachdem vor Kurzem der Präsident des Märzministeriums von 1848, Graf v. Bennigsen, zum Regierungscommissär bei der Ausstellung in Hamburg ernannt worden, ist jetzt auch der Cultusminister des Cabinets von 1848, Hr. Braun, zum Landdrosten in Stade befördert worden. — Der Stader-Zoll ist jetzt von der Mehrzahl der Schifffahrt treibenden Nationen abgelöst; von deutschen, die Elbe befahrenden Staaten haben sich bis jetzt Bremen und Oldenburg ausgeschlossen. Es zeigt sich jetzt, ausgehend von den Schiffern und Rhedern, in beiden Staaten eine Bewegung, um ihre

---

Theater.

Sonnabend, 14. März: „Valentine" von Gustav Freitag.

Die Vorstellung dieses älteren Freitag'schen Schauspiels zum Benefiz des Herrn Weilenbeck hatte, wie nicht anders zu erwarten, das Haus in allen Räumen gefüllt, und das Publikum folgte der Aufführung mit sichtlich lebhaftem Interesse. Das Stück selbst ist mit seinen Vorzügen und Schwächen hinlänglich bekannt. Breslau war seine Wiege. Es wurde hier geschrieben und erlebte auch hier seine erste Aufführung im Jahre 1846 (wenn wir uns recht erinnern, zum Geburtstage der Königin am 13. Nov.). Von hier aus machte es sodann seine Runde über sämmtliche deutsche Bühnen und ward der erste Grundstein zu dem Ruhme des Dichters, der sich später namentlich durch seine „Journalisten" und den Roman „Soll und Haben" in die Reihen der gefeiertesten Schriftsteller der Gegenwart emporhob.

Frau Fl. Weiß (Valentine), Hr. Liebe (Georg Winegg), und Hr. Weilenbeck (Benjamin) überboten sich an diesem Abend in der Trefflichkeit ihrer Leistungen. Die Erstere verstand es mit dem ihr in so hohem Grade eigenen Taktgefühl den sehr schwierigen Ton für die Charakterisirung der Heldin zu treffen, deren Wesen in einer äußerst feinen Mischung von stolzem Selbstgefühl, berechtigtem Emancipationstrieb und zarter Empfindsamkeit beruht. Frau Weiß gab uns eine „Valentine", wie sie die breslauer Bühne bisher noch nicht gehabt, und ein Gleiches können wir von Herrn Liebe als „Winegg" sagen. Die „romantische" Gestalt fand im Herrn Liebe einen Repräsentanten, der ihr das wärmste Leben einhauchte und in keinem Augenblick den natürlichen Adel und die geistige Ueberlegenheit vermissen ließ, wodurch dieser „Ausgestoßene" einen so mächtigen Zauber auf jede Umgebung ausübt. Das interessante Schauspiel, wie zwei bevorzugte, auf einander angewiesene Naturen im wogenden Kampfe entgegengesetzter Strömungen auf- und niedersteigen, bis sie ihren Vereinigungspunkt finden, dieses Schauspiel erhielt in der Darstellung von Frau Weiß und Herrn Liebe die anziehendste Verkörperung und mußte die Zuschauer mit wärmster Theilnahme erfüllen. Hr. Weilenbeck stattete den Spitzbuben „Benjamin" mit einem leichten, frischen und liebenswürdigen Humor aus, der sich in einem Reichthum treffender Züge kundgab, und ward so der Dritte im Bunde zum Gelingen einer Vorstellung, die bis auf ein etwas zu langsames Tempo im Dialog, die allseitigste Anerkennung verdient und thatsächlich auch gefunden hat. Von den Inhabern der episodischen Rollen verdienen namentlich Fräulein Hoppé (Prinzeß), Hr. Hüvart (Minister), Hr. Vaillant (Fürst) und Hr. Richter (Hofmarschall), mit Auszeichnung genannt zu werden.

Frau Fl. Weiß und die Herren Liebe und Weilenbeck erhielten wiederholten und lebhaften Hervorruf, Hr. Weilenbeck sogar einmal bei offener Scene. M. K.

** [Zur Erinnerungsfeier des 17. März] kommt im Theater ein Festspiel zur Aufführung, das Puttlitz eigens für die hiesige Bühne gedichtet hat, unter dem Titel: „Der 17. März 1813." — Das Stück ist mit den besten Kräften des Theaterpersonals besetzt worden.

Eine Depesche des spanischen Gesandten zu Berlin aus dem Jahre 1813.

Das nachstehende Actenstück dürfte werth sein, gerade in diesen Tagen der Erinnerung an eine erhebende Vergangenheit der Vergessenheit entrissen zu werden. Es ist eine, Berlin den 12. November 1813 datirte, „Depesche des Don Jozo Pizarro, Gesandter der spanischen Regentschaft bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen, an Se. Excellenz Don Antonio Caro Manuel, königlich spanischer Staatssecretär zu Cadix." Eine weitere Einleitung bedarf es nicht; der Inhalt spricht für sich selbst. Nur die Schlußbemerkung des Spaniers könnte man hier wiederholen. Das Schreiben lautet:

Gnädigster Herr! Der Zustand dieses Landes scheint mir werth, zur Kenntniß der Regentschaft gebracht zu werden. In ganz Deutschland hat sich der Geist der Pflichtergebenheit gegen die eingeborenen Fürsten und der Nationalunabhängigkeit mit der größten Stärke entfaltet. In Hessen ist der vorige Landgraf mit dem höchsten patriotischen Enthusiasmus empfangen worden. Doch in keiner Provinz dieses weitschichtigen Reiches hat sich diese Stimmung mit größerer Heftigkeit offenbart, nirgends äußerte sie sich auf eine unserm glorreichen Spanien übereinstimmendere Weise, als in dem preußischen Gebiete. Das Gemüth fühlt sich erhoben, wenn es die Gluth bemerkt, womit das Volk seinen Nationalgeist ausspricht, der früher von der schimpflichen Herrschaft einer gewaltsamen Politik niedergedrückt und von dem unmittelbaren Joche der französischen Schaaren eingeschüchtert ward. Die Schwester des Königs hat zur Bestreitung der Kriegslasten ihren ganzen Schmuck an die Schatzkammer abgeliefert, und sogleich haben alle Frauen geopfert, was ihnen so werth ist, und allen ihren Juwelen, ja selbst den geringfügigsten Zierden zu demselben rühmlichen Zwecke entsagt. Alle Frauen, ich wiederhole es, thaten so. Das ist keine Uebertreibung. Nur die dürftige Klasse, glaube ich, macht hierbei eine Ausnahme, welche durchaus nichts von Gold besitzt. Alle Trauringe wurden auf dem Altare des Vaterlandes dargebracht und dafür vertheilte die Regierung eiserne Ringe, mit der Aufschrift: „Ich vertauschte Gold gegen Eisen." Diese Ringe sind nicht nur kostbar durch ihren sittlichen Werth, sondern sie erscheinen auch als eine Merkwürdigkeit, da sie aus Eisen gearbeitet sind, auf eine Art, wie, dünkt mich, man sonst in keinem Lande aus Eisen arbeitet. Erlaubt eine Frau sich einen Schmuck, so ist er aus Eisen, und die Zierlichkeit der Arbeit ersetzt den Werth des Metalls. Käuflich sind dergleichen patriotische Ringe durchaus nicht in der Fabrik, denn sie sind ausschließlich bestimmt, dem Besitzer als Zeichen zu dienen, daß er an die Einnahme für patriotische Beiträge irgend ein goldenes oder silbernes Geräth u. s. w. abgeliefert habe. Der, welchen ich für Ew. Excellenz beilege, war mir von einer Dame geschenkt, welche zwei besaß. Mittel wie diese nähren und wärmen die Begeisterung. Auch in anderer Hinsicht giebt die Stadt einen höchst erhebenden und mannhaften Anblick. Die Straßen sind durchaus mit Verwundeten von allen Klassen gefüllt; man sieht nichts als Krücken, Arme in Binden, verwundete Köpfe. Als Gegenstück erblickt man auf allen freien Plätzen ganze Bataillone neu Angeworbener, welche exerciren lernen; Haufen zu Pferde üben sich im Gebrauche des Säbels und der Lanze, oder werden im Reiten und mannichfachen Evolutionen geübt, während man Hunderte mit Uniformen beladener Wagen, Züge von Gefangenen und Transporte von Vorräthen und militärischen Bedürfnissen sich nach allen Richtungen kreuzen sieht. Zwar stellen die öffentlichen Spaziergänge und Plätze nicht jenes glänzende Schauspiel dar, womit an anderen Orten Jugend und Schönheit das Auge erfreuen und die Nähe eines Hofs verkündigen; aber die Größe des berliner Hofs muß für diesen Augenblick auf dem Felde der Ehre gesucht werden. Ein Land, dessen Boden von Natur arm und größtentheils mit Sand und Föhrenholz bedeckt ist, stellt jetzt dem Feinde eine Macht von 200,000 wohlgeübten und geprüften Soldaten entgegen, welche einen der stärksten Bestandtheile in dem verbündeten Heere ausmachen. Nicht nur beobachtet man zu diesem Zwecke in Verwaltung der Finanzen die höchste Ordnung und Sparsamkeit, welche beide in diesem Lande zu Hause sind, sondern der vortreffliche Geist der öffentlichen Stimmung ist zu einem Aufgebote in Masse benutzt worden, dem sogenannten Landsturme, aus welchem die Mannschaft von 16—40 Jahren ausgenommen wird, um, ist sie zu Regimentern gebildet, die Dienstpflichtigen oder Miliz unter dem Namen der Landwehr auszumachen, welche bestimmt ist, jede Waffengattung der Linientruppen vollzählig zu erhalten. Daher trifft man in den Städten keine jungen Männer, sie wären denn gebrechlich, und keine andere als alte Bediente. Der Landsturm wird gebraucht, um die Transporte von Vorräthen oder Gefangenen zu escortiren, und verrichtet in allen Städten den Polizeidienst; selbst in Berlin wird der Militärdienst nicht von den Liniensoldaten, sondern von der Miliz versehen, die so in steter Thätigkeit ist. Sachwalter, Kaufleute, Männer jedes Standes, ja hin und wieder sogar ein Staatsrath, haben die Waffen ergriffen, und alles, was Regierung und Unterthanen nur vermögen, ist dem jetzigen Kriege bestimmt. Der König ist der erste Soldat seines Heeres. Die würdevolle Güte, welche aus seinem Wesen leuchtet, sein einfacher Anzug, sein anspruchloses Benehmen, seine Eingezogenheit, seine Sparsamkeit, und der lebhafte Antheil, welchen er an seinen Unterthanen nimmt, machen ihn zum würdigen Gegenstande der Anbetung und Bewunderung der Preußen, die sich niemals größer als jetzt zeigten. Kurz, der Fremde findet in der Pflichtergebenheit, Sparsamkeit und der äußeren Erscheinung dieses Hofes hinreichende Veranlassung zu Bewunderung und Lob, indem der Patriot die glühendsten Wünsche seines Herzens in einem fast unbegreiflichen Grade verwirklicht sieht.

Was mich betrifft, so ward ich von mannichfachen übereinstimmenden Zügen, die ich in der Stimmung dieses Volkes und in den heldenmüthigen Anstrengungen unserer Landsleute bemerkte, zu sehr angezogen, als daß ich umhin gekonnt hätte, Ew. Excellenz einen Begriff davon zu geben; denn ich glaubte, dieselben würden solches der Kenntniß Sr. Majestät vielleicht nicht unwerth finden und mich nicht tadeln, weil ich auf Kleinigkeiten einging, die jedoch einer reiflichen Erwägung nicht als solche, sondern als wesentliche Bestandtheile des Ganzen erscheinen. Ich war überzeugt, daß in der moralischen Welt ein Gefühl das andere weckt, und daß Wiederholungen, so verdrießlich sie auch in andern Fällen sind, im gegenwärtigen als ein neuer Sporn dienen.

Jozo Pizarro.

Regierungen zu veranlassen, den für die Schifffahrt sehr beschwerlichen Zoll ebenfalls abzulösen. (Fr. J.)

Italien.

Turin, 10. März. [Italiens Haltung in der polnischen Angelegenheit. — Bourbonische Agitationen. — Garibaldi an die Nizzaner.] Graf Pasolini hat mit Nigra über die polnische Angelegenheit correspondirt, und man sagt, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe den italienischen Gesandten am Tuilerienhofe ermächtigt, unter gewissen Voraussetzungen den Beitritt Italiens zu den Schritten der europäischen Mächte in Aussicht zu stellen. Nach Briefen aus Neapel wurde am 2. März zu Mugnano del Cardinale ein dort mit eigenem Wagen eingetroffener Reisender verhaftet, welcher sich über den gegenwärtigen politischen Zustand im Neapolitanischen bitter beklagte, die abgesetzte Königsfamilie dagegen in den Himmel erhob und deren photographische Bildnisse mit dem Bemerken vertheilte, daß Franz II. in wenigen Tagen wieder in Neapel sein werde. Vor den Syndicus geführt, gestand der Fremde, daß er Franzose sei, Michel heiße und von Franz II. beauftragt sei, die Contre-Revolution im Neapolitanischen zu organisiren. In seinem Wagen fand man zwei Flinten, drei Revolver, 150 Piaster in Silber und etwa 4000 Napoleons in Gold. Der Gefangene wurde in die Gefängnisse von Avellino gebracht. — General Lamarmora wurde vom Kriegs-Ministerium aufgefordert, die Wachsamkeit längs der römischen Grenze zu verdoppeln, da man unterrichtet sei, daß vom päpstlichen Gebiete aus neue Briganti-Banden ins Neapolitanische einzudringen beabsichtigen. — Garibaldi hat an seine Landsleute in Nizza einen Brief gerichtet, welcher folgender Maßen schließt:

Ja, Nizzarden, wir werden weder ruhen noch Friede haben, bis unser Nizza wiederum den Händen des Usurpators entrissen sein wird, des Usurpators, der uns den Eintritt nach Rom verwehrt, der den abscheulichen päpstlichen Despotismus aufrecht erhält, der Italien zur Zwietracht und zur Schwäche verdammt. Ja, Nizzarden, ich nehme die Präsidentschaft eurer Association (ein Unterstützungs-Comite für bedürftige ausgewanderte Nizzarden) an und — hoffe euch morgen sagen zu können: Gehen wir, unser freies Nizza wiederzusehen. Die Zeit der Gewaltthätigkeiten und der Schwäche hat in Ende.

Turin, 11. März. [Kriegslust in Frankreich.] Die Nachrichten aus Paris lauten ernst. Man befürchtet, daß Frankreich schließlich doch genöthigt sein wird, bewaffnet zu Gunsten Polens zu interveniren und, wie man sich erzählt, schreibt Prinz Napoleon an seinen Schwiegervater, daß der Kaiser die gute Gelegenheit benutzen will, wieder einmal für eine Idee, die sich zugleich gut rentiren kann, in die Schranken zu treten.

Frankreich.

Paris, 12. März. [Französische Antwort auf Russells Circularnote. — Sympathien für Polen. — Ein Schreiben Dembinski's.] England hat bekanntlich die Unterzeichner der Verträge von 1815 aufgefordert, daß jede dieser Mächte in Petersburg ihren Einfluß zur Herstellung der Dinge in Polen, wie dieselben 1815 geordnet wurden, geltend machen möge. Frankreich hat, wie „La France" versichert, Ende voriger Woche auf diese englische Note geantwortet, es habe seinerseits und als Großmacht bei seinen lebhaften Sympathien für die polnische Nation schon alle geeigneten Schritte gethan, die ihm im Interesse der öffentlichen Ordnung in Europa nöthig schienen; sollte jedoch ein gemeinsamer Schritt der Unterzeichner der wiener Verträge zu Stande kommen, so werde es unverzüglich die Hand dazu bieten. — In Marseille hat am 9. Abends eine Manifestation zu Gunsten Polens stattgefunden. Ueber 1500 Personen hatten sich des Abends gegen 9 Uhr auf der Ebene von St. Michel versammelt. Von dort aus begaben sie sich über die Allee Meilhan unter dem Rufe: „Es lebe Polen!" nach dem Innern der Stadt. Der Zug wurde jeden Augenblick größer, und als er in der Nähe der Canebiere ankam, war er nahe an 30,000 Menschen stark. Dort wurde der Zug von einem Polizei-Commissar angehalten, der aber nichts ausrichtete, zumal da plötzlich der Ruf erscholl: „Nach der Präfectur, nach dem russischen Consulat!" die sich beide in der Rue Montgrand befinden. Dort angekommen, wurde der Ruf: „Es lebe Polen!" mit ungewöhnlicher Begeisterung angestimmt und Lieder, darunter auch die Marseillaise, abgesungen. Militär und Polizei schritten jedoch ein und zerstreuten nach und nach die Zusammenrottung. Mehrere Verhaftungen fielen vor. In Marseille nicht allein, sondern auch in Lyon und anderen Städten herrscht große Aufregung. Viele junge Leute, besonders Mediziner, haben letztere Stadt bereits verlassen, um sich nach Polen zu begeben. Eine große Anzahl ehemaliger Militärs haben i „Progres de Lyon" erklärt, sie seien bereit, nach Polen abzugehen; sie wünschen nur die Reisemittel. In einer kleinen Departementalstadt stehen 100 junge Leute im Begriff, nach Polen zu ziehen. Ungefähr 30 junge Leute, 10 Deutsche, 18 Franzosen und mehrere Russen verließen gestern Paris, um zu den Polen zu stoßen. Die Regierung läßt sie gewähren, und gesetzlich kann sie nichts Anderes thun. — Der General Dembinski hat folgendes Schreiben an die „Presse" gerichtet:

Paris, 11. März.

Ich lese soeben in Ihrem Journale einen Artikel, den ich für unsere Sache und den Kampf, den meine unglücklichen Landsleute gegen Rußland führen, so schädlich finde, daß ich die Nacht nicht dahin gehen lassen kann, ohne darauf zu antworten; ich antworte also am 11. März auf Ihre Nummer, datirt vom 12. März. (Die „Presse" ist bekanntlich vordatirt.) Es handelt sich um einen Artikel des Herrn Ladislaus Mickiewicz, der auf ein Manifest Kossuth's geantwortet hat; ich habe weder das eine, noch das andere dieser Documente gelesen, aber ich glaube von Ihrer Gerechtigkeit die Aufnahme dieses Briefes erwarten zu dürfen, insbesondere wegen der Commentarien, die Sie hinzufügen. Sie sagen, daß alle Polen die Gefühle des Herrn Mickiewicz theilen; ich habe daher die Ehre, Ihnen zu sagen, daß, weit davon entfernt, dieselben zu theilen, ich jeden als einen Feind Polens betrachte, möge er sich Kossuth oder Mickiewicz nennen, der sich bemüht, Oesterreich die geringste Unruhe wegen der Haltung Ungarns einzuflößen. Mit Vertrauen in Ihre Unparteilichkeit bitte ich Sie, den Ausdruck 2c. General Heinrich Dembinski.

Paris, 13. März. [Die Polenpetitionen.] Gestern ward dem Senate von seinem Präsidenten angekündigt, daß Herr Larabit seinen Commissions-Bericht über die polenfreundlichen Petitionen heute ins Plenum bringen und sodann der Tag der Discussion zu bestimmen sein würde. Die Commission hatte anfänglich Verweisung an den Minister, den's angeht, beantragen wollen, auf Zureden des Ministers Billault aber dann den Beschluß gefaßt, den Uebergang zur Tagesordnung zu befürworten, da es ein indirekter Tadel für den betreffenden Minister sein würde, wenn man ihm eine Sache empfehlen wollte, welcher er ohnehin die größte Aufmerksamkeit schenkt. Der Zweck der Bittsteller werde durch eine öffentliche Senats-Verhandlung über ihre Wünsche vollkommen erreicht, selbst wenn schließlich zur Tagesordnung übergegangen werden sollte.

Großbritannien.

E. C. **London,** 12. März. [Napoleon und der polnische Aufstand.] In einem Artikel über Polen sagt der „Advertiser": Wenn die Politik Rußlands beweist, daß der Despotismus sich nicht rentirt, so zeigt die Politik des französischen Kaiserreichs, daß Machiavellismus und Heuchelei sich nicht rentiren. L. Napoleon kann unmöglich eine Sache, sie sei an sich noch so gut und rechtlich, zur seinigen machen, ohne sie zu blamiren oder zu ruiniren. Der Gedanke, daß er zufällig etwas Redliches, Uneigennütziges thun könnte, scheint keiner Regierung und keinem Volk in den Sinn zu kommen. Es heißt, daß England und selbst Oesterreich sich durch L. Napoleon's erheuchelten Eifer für Freiheit und Unabhängigkeit abschrecken ließen (in Gemeinschaft mit ihm zu handeln). Man erzählt von einem wegen seiner nie bezahlten Ehrenschulden bekannten Manne, daß er einmal mit einigen Freunden wettete, daß sie nicht errathen würden, wie er zu einem Paar neuer Stiefel gekommen sei, die er eben anhatte. Jeder rieth auf einen feinen Kniff, und alle irrten sich. Wißt Ihr, wie ich zu den Stiefeln kam? sagte der Mann endlich, gekauft und bezahlt hab' ich sie. Etwas so Unwahrscheinliches hatte keiner von ihnen sich träumen lassen. So, meint der „Advertiser", würde es dem Kaiser Napoleon ergehen, falls er ja seine politischen Stiefel kaufen und bezahlen sollte.

E. C. **London,** 13. März. [Die polnische Frage.] Nachdem der Saus und Braus der Hochzeitsfeier vorüber ist, steht die Polenfrage wieder im Vordergrunde. Ueber die Stellung Englands zu den Absichten und Plänen der französischen Regierung sagt die „Post", Palmerston's Organ:

Man behauptet, daß England sich geweigert habe, zu Gunsten Polens mit Frankreich zu cooperiren. In einem Sinne, aber in einem rein buchstäblichen, ist dies wahr. Der Gedanke an eine diplomatische Intervention tauchte zuerst inmitten der allgemeinen Entrüstung über die vermeintliche Allianz zwischen Preußen und Rußland auf. Die französische Regierung fühlte, daß eine Convention wie die vermeintlich geschlossene eine für Europa gefährliche Coalition gewesen wäre, wie sie ohne Zweifel der jetzt allgemein beobachteten Politik der Nichtintervention entgegen war. Aber als Frankreich die englische Regierung einlud, im Verein mit ihm an die preußische Regierung eine Note zu richten, wodurch es Preußen unmöglich geworden wäre, von der Convention, falls dieselbe existirte, mit Würde zurückzutreten, da lehnte die englische Regierung ihre Cooperation ab. Wäre eine solche Note abgegangen und Preußen hätte sich geweigert, die Convention zu kassiren, so wäre augenblicklich eine Provocation zu neuen und kriegerischern Maßregeln entstanden. Die Weigerung war sehr klug, und die englische Regierung vertraute mit Recht darauf, daß die Stimme der öffentlichen Meinung, wie sie in London und Paris sich hören ließ, weit eher als die anscheinend befehlshaberische Einmischung fremder Cabinette, die Macht haben werde, den König zum Rücktritt aus seiner falschen Stellung zu bewegen. Was geschah? Es wird von der Convention nicht mehr gesprochen. Ihre Punkte sind weg erklärt. Die preuß. Truppen bleiben auf preußischem Gebiet stehen. Rußland muß allein, so gut es kann, mit seinen empörten Unterthanen fertig werden. Wir hören nicht mehr von der Auslieferung polnischer Insurgenten an die russische Regierung, nichts mehr davon, daß russische Truppen fliehende Polen über die preußische Grenze verfolgen dürfen. Die Convention ist, wie man sagen kann, eines natürlichen Todes gestorben. Hätten wir versucht, sie zu einem gewaltsamen Tode zu bringen, so würde sie möglicher Weise eine Lebenskraft, die sie sonst nicht gewinnen konnte, erlangt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die preuß. Intervention zu Ende, ohne daß die freundlichen Beziehungen der Cabinette von London und Paris mit dem von Berlin eine Unterbrechung erlitten hätten. Allein obgleich England die Cooperation mit Frankreich gegen Rußland abgelehnt hat, sind doch britische Noten über die polnische Erhebung sowohl nach St. Petersburg wie nach Berlin gegangen. Ihr Ton ist, wie wir nicht zu sagen brauchen, fest und dabei versöhnlich. Der Zar wird, obgleich in einem Tone, den selbst die eifersüchtigste Regierung nicht beleidigend finden könnte, auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, Reformen in die Regierung Polens einzuführen und, im Falle Rußland seine Autorität wieder befestigen kann, die Insurgenten mit Milde zu behandeln. Preußen wird ohne Zweifel erinnert, wie unpolitisch, ja wie gefährlich seine aktive Intervention zur Erdrückung des Aufstandes in Russisch-Polen sein müßte.... Die englische Regierung hat nicht die Absicht, zwischen den Zaren und seine polnischen Unterthanen zu treten; sie räth einfach zur Mäßigung und Gerechtigkeit, und zur Beobachtung des Buchstabens feierlich beschworener Verträge.

Aus Paris schreibt der „Post"-Correspondent: Ich glaube Ihnen versichern zu dürfen, daß Frankreich sich nach wie vor der englischen Politik gegen Rußland und Preußen anschließen wird, um einige Verbesserung in der Lage Polens zu erzielen, aber der Kaiser wird, angesichts der im britischen Cabinet herrschenden Stimmung, sich weislich hüten, Frankreich in einen Krieg zu verwickeln.

Belgien.

Brüssel, 13. März. [Polenmeetings.] Die angekündigte Versammlung zu Gunsten des polnischen Aufstandes hat gestern Abend unter zahlreichem Zulauf aus allen Klassen der Bevölkerung stattgefunden. Nach einer lebhaften Debatte ist ein Comite zur Sammlung von Beiträgen für die Aufständischen ernannt worden. Bezeichnend ist es, daß außer den Abgeordneten L. Hymans, Goblet, Guillery, Coomans und Dumortier auch zwei Arbeiter jenem Ausschusse beigeordnet worden sind. — Ein zweites von den Führern der parlamentarischen Minorität einberufenes Meeting wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Spanien.

Madrid, 10. März. [Eine Regierung mit anderen Wünschen, als die preußische.] Die heutige „Correspondencia" schreibt: Die Berathung des Budgets hat gestern in einer Versammlung des ganzen Ministeriums begonnen. Die Regierung wünscht, daß das Budget von 1863 das von 1862 nicht übersteige, im Gegentheil eher geringer sei.

Rußland.

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 14. März. [Die größer gewordene Bedeutung der Insurrection. — Die Schwäche der russischen Truppen. — Mangel an Disciplin. — Die friedliche Revolution.] Ich bemerkte früher einmal, daß, wenn die Insurgenten bis zum Frühjahr sich halten und wenn inzwischen unter Denjenigen, die an der Spitze stehen, ein Name genannt wird, der im Lande Vertrauen genießt, so beginnt von diesem Augenblicke erst die Sache einen ernsten Charakter anzunehmen. Beide Voraussetzungen sind nunmehr in Erfüllung gegangen. Das Frühjahr ist bereits vor der Thür, die schwierigste Zeit ist zurückgelegt, und neben Langiewicz, der in kurzer Zeit sich einen Namen gemacht hat, sieht man die Leitung des Aufstandes in Händen von Männern, deren Namen von jeher im Volke einen guten Klang hatten. In der That ist die Ernennung von Bentkowski und Wysocki zu Mitgliedern der Regierung von unverkennbarem Eindruck selbst auf die Vorsichtigen, welche bis jetzt aus Mangel an Vertrauen zu der Leitung passiv blieben. Man kann dreist sagen, daß es von nun an hierlands kaum einen Polen giebt, der nicht zur Insurrection gehört, und dieser Schwung der Sache wird sich unzweifelhaft in allen Beziehungen sehr bald kundgeben. Natürlich hängt vorest

---

Berliner Blätter theilen jetzt die Namen derjenigen berliner Studirenden mit, welche 1813 die Hörsäle verließen, um in den Kampf zu ziehen, und in den Befreiungskriegen den Tod fanden. Die Gedenktafel in der Aula der berliner königl. Friedrich-Wilhelms-Universität nennt folgende: 1) Aus der theologischen Facultät: Heinr. d'Heureuse aus Berlin; W. Dan. Kraaz aus Pommern (gefallen bei Dennewitz); J. Frd. Herrmann aus Stettin (gef. bei Bautzen); L. W. Büttner aus Perleberg; J. Frd. Stöwe aus Berlin; Fr. W. Sachse aus Berlin; F. B. J. Frd. v. Mauderode aus Schlesien (gefallen bei Eisenach); W. Goldelius aus Pommern; Fr. Flaminius aus Berlin; Heinr. G. Greve (gef. bei Leipzig); Th. W. Diestel aus Pommmern (gefallen bei Bautzen); L. Chrst. Barnewitz aus Mecklenburg. 2) Aus der juristischen Facultät: Joh. Aug. Kaiser aus Marienwerder; C. Heinr. Tillack aus Berlin (gef. bei Groß-Görschen); Heinr. Em. Mattiller aus Fürstenstein; Ferd. Aug. v. Wedell aus Uckermark (gef. bei Groß-Beeren); C. Frd. Engmann aus der Neumark (gef. bei Dennewitz); Joach. Christian Reinicke aus der Uckermark; Johann Anton Blesson aus Potsdam (gef. bei Groß-Görschen); C. Ludwig Kummer aus Marienburg; Seb. Christ. Ferd. v. Osten aus Drossen; Ferdinand Wilhelm Michaelis aus Danzig. 3) Aus der medizinischen Facultät: Joh. Friedr. Gericke aus Hamburg (gef. bei Hamburg); Wilhelm August Schneider aus Schlesien (gef. bei Groß-Görschen); Heinrich August Pusch aus Schlesien; August Ferd. Clausius aus Berlin; C. Frd. Westphal, Berliner; Franz Aug. Henkel aus Hamburg; Wilhelm Gans aus Kassel; Anton Fox aus Ostpreußen (gef. bei Bautzen). 4) Aus der philosophischen Facultät: Frd. Wilh. v. Zimintzki aus Schlesien; C. G. v. Osten aus der Uckermark; Frd. Wilh. Pätsch aus der Mark (gef. bei Leipzig); C. Frd. Vorpahl aus der Neumark (gef. bei Groß-Görschen); Ludw. Bornemann aus Dessau; Mor. Itzig aus Berlin; Frd. v. Bonin aus Pommern (gef. bei Hoogstraten); Otto Frd. v. Borke aus Pommern (gef. bei Möckern); C. Ludw. v. Blessen aus Mecklenburg. Im Jahre 1815 fiel außerdem der stud. jur. C. Otto v. Rohr aus der Uckermark bei Versailles. Die Genannten, bei denen nicht ihre Todesschlachten besonders genannt sind, starben während des Feldzugs an ihren Wunden oder Krankheiten. Groß-Görschen allein forderte sechs Opfer aus der tapfern Schaar.

E. C. **London,** 12. März. [Nachwehen der Einholungs- und Hochzeitsfeier.] Der Freudentaumel, der während der letzten Tage das loyale England hingerissen hatte, ist nun allmählich verflogen; die Schaugerüste, die Flaggen, die Inschriften und Illuminationsapparate verschwinden eins nach dem andern und der ehrbare Bürger geht wieder mit der Alltagsmiene seinen Geschäften nach. Aber andere Umstände, die inmitten der Aufregung und des Gewühls der Festzeit sich nicht so bemerkbar machen konnten und die nicht so heiterer und erfreulicher Art sind, treten jetzt an Tageslicht und werfen einen bedenklichen Schatten auf die hinter uns liegende Zeit des Glanzes und Jubels zurück. Für Denjenigen, der sich selbst zu Fuß in das unbeschreibliche Gedränge, in die unzählbare Volksmenge, die während der Beleuchtungsnacht die Straßen füllte, gemacht hat, für den wird es keine Sache des Erstaunens sein, wenn er von der Masse gebrochener Rippen, Arme, Beine, von den vielen Quetschungen und Verrenkungen hört, welche in jener Nacht vorgekommen sind; aber leider melden die Polizeiberichte der Hauptstadt von sieben Todesfällen, deren Ursache allein in dem Gedränge der Massen zu suchen ist. Sieben Frauenzimmer sind im buchstäblichen Sinne des Wortes zertreten worden, und zwar alle in der City, wo die verhältnißmäßig engen Straßen und die ungeheure Menge von Wagen die Passage am meisten erschwerten. Wer einmal hinfiel und nicht im selben Momente sich wieder aufraffen konnte, war verloren, denn der unaufhaltbare und selbst willenlose Strom der Volksmassen ging über ihn hin. Am schwersten scheint es noch erklärlich zu sein, wie überhaupt Raum genug entstehen konnte, um ein Hinfallen möglich zu machen. — Den Vorständen der City wird jetzt ein großer Vorwurf daraus gemacht, daß sie die von dem Polizei-Chef Sir Richard Mayne angebotene Unterstützung mit Constablern und die ebenfalls ihnen zur Disposition gestellten Horse-Guards ausgeschlagen haben; denn dem Mangel an polizeilicher Aufsicht mißt man die Schuld dieser Unfälle bei. Ob es aber selbst bei vermehrter Aufsichtsmannschaft und bei der allerdings zweckmäßig gewesenen Anordnung, daß die eine Seite der Straßen als Hin-, die andere nur als Herweg benutzt werden sollte, gelungen wäre, all diesen Unglücksfällen vorzubeugen, ist nicht wahrscheinlich, zumal wenn man die Unvorsichtigkeit und Gedankenlosigkeit in Betracht zieht, welche das londoner Volk bei derartigen Gelegenheiten charakterisirt. — Mehrere nicht unerhebliche Feuer fanden während derselben Nacht statt, und griffen theilweise ziemlich weit um sich, weil die Feuerwehr und die Brandspritzen in manchen Theilen der Stadt nur mit Mühe passiren konnten. Die Nationalbildergallerie schwebte in Gefahr, indem einer der großen Illuminationssterne an ihrer Fronte das hinter ihm befindliche Holzwerk in Brand setzte, doch gelang es glücklicherweise noch zeitig genug, dem Feuer Einhalt zu thun, ehe die bedeutenden Kunstschätze des Gebäudes davon ergriffen wurden. — Aus den Provinzen langen auch mehrfach Berichte von Unglücksfällen an, die sich während der Beleuchtungsnacht zutrugen. In Manchester wurde ein Mann zertreten, und ein anderer, der in grenzenlosem Leichtsinn zwei geladene Pistolen in der Tasche tragend, sich durch die Straßen drängte, kam dadurch um, daß sich eine der Pistolen entlud und die Kugel ihn in die Lunge traf. Auf schrecklichere Weise kam ein Einwohner von Hasting um. Gegen 10 Uhr in der Nacht war nahe bei den Ruinen des dortigen Schlosses ein großes Feuerwerk abgebrannt worden; die glühende Asche blieb dort noch liegen, nachdem sich die Menge bereits verlaufen hatte. Um Mitternacht kam jener Unglückliche an die Stelle des Feuerwerks, und stürzte, da die zurückgebliebenen Wächter sich eben auf einige Minuten entfernt hatten, in den brennenden Aschenhaufen. Zwar ward er noch lebend herausgezogen, aber ins Hospital gebracht, gab er bald nachher seinen Geist auf. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte durch übermäßigen Genuß von Spirituosen seiner Sinne beraubt gewesen. — In Dublin kam es in der Illuminationsnacht zu einer Rauferei zwischen den Studenten von Trinity-College und Stadtbewohnern, die in Verhaftung der Anstifter und einige Verwundungen beiderseits auslief.

Während der Festtage haben sich mehrere Blätter durch Veröffentlichung von Extranummern hervorgethan. Der „Sun" brachte die Porträts des Brautpaares und zeichnete diese Festnummer durch blauen Druck aus; zwar enthielt sie nichts, als eine langathmige Aufzählung der verschiedenen hohen Personen, Kutschen, Adressen 2c. und eine Genealogie der dänischen Könige von den ersten nordischen Seeräubern bis auf die Jetztzeit herab. Der „Daily Telegraph" hat eine Nummer seines Blattes in 206,400 Exemplaren abgesetzt. Andere Blätter, die sich vorzugsweise mit Hofnachrichten abgeben, zehren noch immer an den Feierlichkeiten; das „Court Journal", dessen einzige Nahrung solches „Gossip" aus den höheren Regionen ist, hat sich gestern verdient gemacht durch die Ausgabe eines fast buchähnlichen Supplementes, wodurch es seinen Leser in die innersten Geheimnisse der Festtoilette jeder einzelnen Dame einweiht. Der „Standard" bringt heute eine Zusammenstellung der verschiedenen journalistischen Urtheile über die äußere Erscheinung der Prinzessin Alexandra. Nach einigen Berichterstattern ist die „dänische Maid" sehr schön und besitzt ausdrucksvolle Züge; nach einem enthusiastischen Bewunderer hat sie „das schönste Gesicht in der Welt;" einer nennt sie „ernster aussehend, würdevoller und selbst älter erscheinend, als ihre Jahre vermuthen lassen;" ein Anderer „nicht im geringsten schüchtern oder zurückhaltend;" dagegen erschien sie einem Dritten, ihren Zügen nach zu urtheilen bescheiden, gütmüthig und schüchtern, wie es ihrem Alter anstehe.

[Mangel an Mouchards.] Vor einigen Tagen wollte ein pariser Gelehrter in seiner Wohnung einen Cursus biblischer Exegese geben. Da die Zahl der Zuhörer mehr als zwanzig betrug, so bedurfte er dazu die Erlaubniß des Polizeipräfekten. Er begab sich also zur Präfektur und brachte sein Anliegen vor, wurde aber abschlägig beschieden. Alle Vorstellungen blieben vergeblich, und so sagte er zuletzt gereizt: „Wenn Sie meinen Worten, daß kein Wörtchen Politik in meinem Cursus vorkommt, keinen Glauben schenken wollen, so schicken Sir mir in Gottes Namen einen Ihrer Mouchards." „Auch das geht nicht", erwiderte ihm Herr de Boitelle, „unsere Leute sind alle beschäftigt; wir haben keinen disponibeln." Die Vorlesungen mußten unterbleiben.

Von der hohenzollernschen Grenze wird dem „Würt. Staatsanzeiger" geschrieben: Cardinal Wiseman berichtet in seiner Schrift: „Rom und das katholische Episkopat am Pfingstfeste 1862", daß in Rom die Heiligsprechung zweier Königinnen vorbereitet werde. Sie gehören beide dem jetzt geächteten Fürstenhause der Bourbonen an und starben beide in Neapel. Die eine ist Maria Clotilde, Königin von Sardinien, Schwester des Königs Ludwig XVI. von Frankreich, gestorben 1802, die andere ist Maria Christina, die Tochter des Königs von Sardinien, Gemahlin des verstorbenen Königs von Neapel und Mutter des König Franz II.; sie starb Anno 1836. Der Anfang jedes Heiligsprechungsprozesses ist die Untersuchung der Frage, ob Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, daß der Heiligsprechungsprozeß zum Ziele führen könne. Diese einleitende Prüfung haben die Königinnen bereits bestanden; es ist erklärt worden, daß eine weitere Untersuchung stattfinden könne.

[Todtenmaske eines alten Pompejaners.] Bei den in neuester Zeit mit mehr Verstand, und daher auch mit besserem Erfolge betriebenen Ausgrabungen zu Pompeji ist vor Kurzem ein höchst interessanter Fund gemacht worden. Es war der vollständige und genaue Abdruck eines bei der Verschüttung umgekommenen Pompejaners. Er hatte sich augenscheinlich gerade flüchten wollen, und hatte eben sein Geld und seine Kostbarkeiten zu sich gesteckt, als er von dem dichten Aschenregen überrascht und erstickt wurde. Die Asche hüllte ihn ein, und bildete sich verhärtend, eine scharfe Todtenmaske, welche mit überraschender Genauigkeit jedes Haar, jede Kleiderfalte und jeden Zug des Verschütteten zeigt. Wenn die Alterthumsforscher noch irgend einen Zweifel haben über die Frisur der Römer oder über ihre Art, den Knoten an den Sandalen zu schürzen, so können sie denselben nach diesem Abdruck ohne Mühe lösen. Von dem Modell des Abdruckes ist nur das Gerippe übrig geblieben.

alles davon ab, ob es Langiewicz in seiner jetzigen Stellung gelingen wird, den Russen trotz ihrer Uebermacht in imponirender Weise die Spitze zu bieten; wird dieses aber der Fall sein, der übrigens, nach dem zu schließen, was bis jetzt vorging, mehr als möglich ist, so darf man darauf gefaßt sein, in ein Paar Monaten eine nicht zu verachtende polnische Armee auftreten zu sehen. — Von der anderen Seite verrathen die Russen täglich mehr militärische Schwäche, sowohl quantitativ als qualitativ, und die seit einiger Zeit sehr spärlich zukommenden Verstärkungen mögen kaum die täglichen Verluste decken. Zur Würdigung der moralischen Stärke des Militärs möge es dienen, daß Fürst Schuchowskoi, der bei Piaskowe Skala den Angriff geleitet hat, bald darauf mit der Klage zum Großfürsten hierher eilte, daß mit den Soldaten in ihrer jetzigen Stimmung die Kriegführung unmöglich sei. Der Fürst theilte nämlich mit, daß er nach Erstürmung des Castells allda nur eine Besatzung zurücklassen wollte, um Langiewicz, der ihm, wie er bald merkte, entwischt war, nach Skala zu folgen. Die Soldaten aber, die mit dem Morden der Gefangenen und mit der Plünderung des Castells vollauf beschäftigt waren, konnten hiervon weder durch Bitten noch durch Drohungen abgebracht werden. Für die Thatsache, daß Schuchowskoi diese Klage hierher gebracht, garantire ich Ihnen. — Ich schrieb Ihnen vor mehreren Tagen von einer Ansammlung von Insurgenten bei Mniszew an der Weichsel und Pelica. Ich erfahre jetzt, daß die dortige Schaar bereits über 1000 Mann beträgt und daß sie dort die Brücken rundherum abgebrochen haben, und sind so im Stande, vorläufig ungestört zu irgend einer Organisation zu kommen. Bei dem Mangel an Militär in jener Gegend und wenn dort ein guter Anführer ist, soll es gar nicht wundern, wenn bei der guten Lage sich dort eine größere Truppe organisirt. — Von hier geht allnächtlich Militär nach verschiedenen Richtungen ab. — Mielencki, der bei Izbica eine Insurgenten-Truppe organisirt hatte, die aber unter Mieroslawski's Leitung und später vereinigt mit dem Zuzug aus dem Posenschen, geschlagen und versprengt wurde, hat sich wieder mit einer Abtheilung aus dem Gostoninschen vereinigt und zählt wiederum 1500 Mann. — Die Eisenbahn nach Wilno war diese Woche zweimal beschädigt und die Züge gestört. — Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn sollen bei Rojow, wie man hier erzählt, die Insurgenten eine beträchtliche Sendung russischer Waffen weg- und die Escorte gefangen genommen haben. — Aber nicht nur von der kriegerischen Seite des Aufstandes habe ich zu melden, auch in friedlicher ruhiger Weise erfährt die Regierung, wie schwierig ihre Stellung hier ist. Ich habe Ihnen in dieser Beziehung von den Entlassungsgesuchen der Mitglieder des Staatsraths bereits gemeldet, man sprach schon damals davon, daß auch der Erzbischof Felinski seine Entlassung als Mitglied des Staatsraths eingereicht hat; da ich aber der Sache nicht sicher war, so wollte ich sie, wie so manches andere Gerücht, Ihnen nicht melden. Heute aber erfahre ich, daß dies Gerücht wahr war, und ich kann sogar mittheilen, daß früher Wielopolski und dann der Großfürst selbst sich alle Mühe gegeben hatten, um den Erzbischof zu veranlassen, sein Gesuch zurückzunehmen, aber ohne Erfolg. Derselbe blieb bei seinem Entschluß, indem er sagte, daß der Hirt der Heerde folgen müsse; der Großfürst erklärte ihm zuletzt, daß auf Befehl des Kaisers die Entlassung nicht bewilligt werde.

▽△ **Krakau**, 14. März. [Die Organisation der Langiewiczschen Truppen.] Alle Gerüchte, die sich seit gestern über einen ernstlichen Zusammenstoß der Langiewiczschen Truppen mit der russischen Besatzung in Miechow wiederholen, haben sich bis diesen Augenblick (Abends) nicht bestätigt. Langiewicz hat sein Lager in Sosnowka, etwa ¾ Meilen westlich von Miechow aufgeschlagen. Hier hat vorgestern das Militär dem nunmehrigen Dictator den Eid der Treue geleistet. Mit freudiger Begeisterung begrüßten die Truppen den verehrten Feldherrn. Die Organisation der bis dahin schlecht bewaffneten, und durch die mehrwöchentlichen Strapatzen förmlich abgerissenen Freiheitskämpfer geht schnell und energisch vorwärts. Die vier Bataillone Zuaven, von dem tapfern Rochebrunn kommandirt, sind vollständig und gleichförmig uniformirt und haben vorzügliche Gewehre. Zwei Regimenter regulärer Infanterie lassen fast gar nichts zu wünschen übrig; außerdem zwei Kompagnien Schützen und eine Abtheilung gewöhnlicher Sensenmänner. Die zwei completen Eskadronen Kavallerie sind prächtig. Die dritte wird dieser Tage ebenfalls vollständig gebildet sein. Ueberhaupt beginnt die durch das Wielopolskische Proscriptionsedict hervorgerufene, fast improvisirte Bewegung den Charakter eines ernstlichen Feldzuges anzunehmen.

⊛ **Lublinitz**, 16. März. [Gefecht.] In der Nähe der Grenze ist von Insurgenten ebensowenig wie von russischem Militär etwas zu sehen. Personen, die aus Polen kommen, berichteten, daß in der Gegend des Dorfes Kaminitz, eine Strecke hinter Czenstochau, von den Aufständischen die Pfähle der Telegraphendrähte umgeworfen und mit einer ebenfalls demolirten Eisenbahnbrücke verbrannt worden seien; in derselben Gegend soll ein bedeutendes Gefecht zwischen den beiden Parteien, besonders nachtheilig für die Russen, stattgefunden haben; denn während letztere 39 Todte hatten, sollen die Polen deren nur 16 gezählt haben; — freilich sind angeblich die Russen der Zahl nach bedeutend schwächer gewesen, als die Aufständischen. Der eben erwähnte Kampf, sowie die Zerstörung der Eisenbahnbrücke und der Telegraphenleitung hat am 13. d. M. stattgefunden.

(Siehe die neuesten Nachrichten aus Polen unter Abendpost.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. März. [Tagesbericht.]

⁂ [Die Einführung der neuen Gemeinde-Kirchenräthe] fand gestern in den 4 Pfarrkirchen unserer Stadt nach dem Hauptgottesdienst statt. In der 11,000 Jungfrauenkirche (wo Referent dem feierlichen Akte beiwohnte) hielt Herr Prediger Hesse eine vortreffliche und erbauliche Predigt, Herr Pastor Letzner vor dem Altare die sehr warme und eindringliche Einführungsrede. An dieselbe schloß sich die Verpflichtung der anwesenden Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes, wonach Gebet und Kirchengesang den ernsten Akt beendete. Zu erwähnen ist noch, daß eine Anzahl Damen des Sprengels sich zur würdigen Ausführung des liturgischen Theils an dem Chorgesange betheiligt hatte. Diese Betheiligung ist als ein sehr erfreuliches Zeichen kirchlichen Sinnes zu schätzen. Der Feierlichkeit wohnte eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten bei. Seitens der Gemeinde hätten wir eine zahlreichere Theilnahme an diesem Akte, der für sie eine so hervorragende Wichtigkeit hat, gewünscht.

m [Uhland-Feier.] Als die Feier des echten deutschen Barden im vorigen Herbst verklungen war, da empfand die ganze Nation, was ihr Ludwig Uhland gewesen. Es bedurfte keiner äußeren Anregung, aus dem innersten Herzensdrange kamen die Huldigungen, welche dem hingeschiedenen Genius in allen Gauen des deutschen Vaterlandes dargebracht wurden. In Breslau war das nationale Dank- und Erinnerungsfest seit längerer Zeit vorbereitet. — Am Sonnabend ging die Feier im Springer'schen Concertsaal würdig in Scene. Das Lokal war reich und sinnig geschmückt mit Blumengewinden, Bannern und Fahnen in den verschiedensten Farben; vor dem Podium prangte die Büste des gefeierten Dichters, von zwei stattlichen Panieren in Schwarz-Roth-Gold und den breslauer Stadtfarben eingefaßt. Auf der Tribüne gruppirte sich nächst dem Orchester der breslauer vereinigte Sängerbund, bestehend aus den Gesang-Vereinen: Freundschafts-Sängerbund, Germania, Gesangsklasse des Handwerker-Vereins, Harmonie, Humanität, Liederhalle, Oberschlesische Eisenbahn, Orpheus, Studenten-Liedertafel und Tafelrunde, zusammen 350 Sänger, unter Leitung des Herrn Emil Bohn. Sämmtliche Räume erschienen von den aus Angehörigen der Sänger und Gästen aus allen Ständen gebildeten Auditorium besetzt, das in wahrhaft festlicher Stimmung der Aufführung folgte. Das Concert begann mit der schwungvollen Mendelssohn'schen Ouvertüre zu „Athalia", die von der Springer'schen Kapelle meisterhaft executirt wurde. Nach dem erhebenden Chor aus Mozarts „Zauberflöte", den der vereinigte Sängerbund trefflich zu Gehör brachte, hielt Hr. Dr. Max Karow die Festrede. Der Redner ausgehend von einer allgemeinen Betrachtung über die geistigen Heroen der Menschheit und den Segen, der von ihnen ausfließt, schilderte Uhland als einen der erhabensten „Sänger und Helden" deutscher Nation und als den edelsten Vertreter deutscher Gesinnung im Chore unserer modernen Dichter. Als die hervorstechendsten Seiten des großen Abgeschiedenen behandelte Dr. Karow eingehend sein feines Naturgefühl, den echt deutschen Zug von Frauenachtung, der sich durch seine Dichtungen zieht, den Patriotismus, der sich in ihnen überall kund giebt, und die meisterhafte plastische Form, in der dies alles zum Ausdrucke gelangt, indem er den Dichter oft mit seinen eigenen passend ausgewählten Worten reden ließ. — Der Vortrag war von rauschendem Beifall begleitet, der sich zum lebhaftesten Enthusiasmus steigerte, als Redner schließlich unter dreimaligem „Hoch" der Uhland-Büste den Lorber aufs Haupt drückte. Daran reihete sich die Liszt'sche Composition von Schillers Gedicht: „An die Künstler", für Männerstimmen (Soli und Chor) und großes Orchester; ferner „Schäfers Sonntagslied" von Uhland, Musik von Kreutzer, „Wie hab' ich sie geliebt!" von Körner, componirt von Möhring, „Das zerbrochene Ringlein" von Eichendorff und „Die nächtliche Heerschau" von Zedlitz, beide comp. von Bohn. Die Chöre erzielten allgemein einen imponirenden gewaltigen Eindruck, der sich oft in stürmischem Applaus kundgab, und das Ensemble gereichte dem Dirigenten zur Ehre, dessen Compositionen sich ebenfalls vielseitiger Anerkennung erfreuten. Der zweite Theil des Programms enthielt: Bacchus-Chor aus Sophokles „Antigone" von Mendelssohn, Schifferlied von Eckert, „Das deutsche Vaterland" von Arndt, „Die Welt ist so schön" von Fischer. und „Aennchen von Tharau" von Simon Dach. Wenn die Auswahl des Programms nicht vollkommen befriedigte, so war es, weil aus dem reichen Schatze der Uhland-schen Liederdichtungen nur einige Kleinigkeiten aufgenommen worden. Indessen wollen wir deshalb mit dem Sängerbunde nicht rechten, und ihm vielmehr dankbar sein für die jedenfalls zum Besten der Uhlandstiftung sehr erfolgreiche Feier, die zugleich ein glänzendes Zeugniß dafür ablegte, mit welcher Liebe und Hingebung die edle Sangeskunst in allen Klassen der Einwohner gepflegt wird. An die Aufführung schloß sich ein mehrstündiges gemüthliches Zusammensein der Sänger, unter denen auch viele auswärtige Gäste verweilten.

—* [Jubiläumsfeier.] Wie am 3. und 15. Februar sind die Standbilder Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. und Blücher's zur Feier des 17. März festlich bekränzt und von reich beflaggten Triumphbogen umgeben. Die Reihe der Festlichkeiten aus Anlaß des Gedenktages, an welchem vor 50 Jahren die preußische Landwehr zur Befreiung des Vaterlandes unter die Waffen trat, wurde heute Nachmittag eröffnet. Ungefähr 230 Veteranen aus den glorreichen Kämpfen von 1813—15 waren, mit ihren Abzeichen geschmückt, im großen Saale des Hotels zum König von Ungarn versammelt, wohin sie der Vorstand der Nationaldank-Stiftung eingeladen. An der Front des Festlokales erhob sich eine hübsche Draperie, unter der eine Büstengruppe aufgestellt war; rings an den Wänden standen frische Topfgewächse, und die Gallerien erschienen mit Fahnen in den Landesfarben dekorirt. Das Orchester war von einer Militär-Kapelle besetzt, welche die National-Hymne (Heil Dir im Siegerkranz) und das Preußenlied spielte. — Consist.-Rath Böhmer zeigte in der Rede, welche er in Folge fremden Wunsches, und zwar frei hielt, daß in den mit der Unterstützung, welche den hilfsbedürftigen Kriegern aus den Jahren 1813—15 zu Theil werde, für sie ein besonderer Antrieb enthalten sei, die heil. Pflichten, welche sie als echte Preußen hätten, nach Kräften zu erfüllen. Diese Pflichterfüllung bestimme sich als die beste Erkenntlichkeit für jene Wohlthat. Ferner richtete Stadtrath Seidel, als Commissar der Stiftung, an die ergrauten Zeugen der ruhmvollen Vergangenheit eine kräftige Ansprache, die mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den König schloß. Hierauf begann die Vertheilung der Liebesgaben, wobei der Mann durchschnittlich ein Geschenk von 3 Thalern erhielt. Außerdem wurden die Krieger auf dem Heimwege mit einem Humpen Wein bewirthet, zu welchem Behufe die Lübbertsche Weinhandlung zwei Faß (süßen und herben Ungar) gespendet hatte.

=bb= [Veteranen-Festmahl.] Aus Anlaß der Feier des 17. März wurden gestern (Sonntag) von dem Partikulier Herrn Berger (Ohlauerstraße) zwölf alte Krieger von 1813/15 und zwar 6 aus der städtischen Invaliden-Versorgungsanstalt und 6 bedürftige aus unserer Stadt selbst in der vereinigten Freimaurerloge festlich bewirthet.

=bb= [Prüfung.] Am Sonnabend hielt der königl. Regierungs-Commissarius Hr. Dr. Stieve an dem kathol. Gymnasium St. Matthias die Abiturienten-Prüfung ab. Von 10 zu prüfenden Schülern erhielten 8 das Zeugniß der Reife.

W. [Rundschau in den Gewächshäusern der Mitglieder des schlesischen Central-Gärtner-Vereins.] Dieselbe fand laut Vereinsbeschluß am 8. d. M. statt und begann in dem Privatgarten des Herrn Andr. Lomer (die früher Kärgersche Besitzung Lindenruh in der Kurzengasse), Kunstgärtner Proft. In dem Kalthause fiel den Commissions-Mitgliedern vorerst das große Sortiment veredelter Rosen Hoch- und Halbstämmchen, namentlich Remontante, Bourbon, Noisette, Theerose ꝛc. auf, wie denn überhaupt dieses hortologische Etablissement durch seinen Rosenflor bekannt ist. Auch im freien Lande ist ein bedeutender Fleck mit Rosenstämmchen und Sträuchern besetzt, wie schon bei Gelegenheit der Rundschau im Herbst berichtet worden ist. Im Warmhause stand die Strelitzia regina, trotzdem sie im Herbste ebenfalls geblüht hatte, wieder in vollster Blüthe, außerdem erfreuten die Musa Cavendishii, Ficus australis, Lomatophyllum borbonicum, Curculio recurvata, die Begonien, darunter namentlich Beg. Helene v. Uhden durch Größe der Exemplare und vorzügliche Cultur. Das Camelienhaus indeß übertraf selbst die Erwartungen der Commission. Gegen 6000 Näpfe sind vorhanden, alle entweder mit schon blühenden oder stark beknospeten Exemplaren, darunter als die vorzüglichsten Adele Torri, Amalie Melzi, Camilla Galli, Demetrio Boutourlin, General Mengaldo, Giardino Franchetti, Marchesa Natta u. v. a. Auch die Vermehrung und die Frühbeettreiberei zeigten von tüchtiger Cultur. Die Handelsgärtnerei des Hrn. C. Scholz, Gartenstraße 5, zeigte im Kalthause einen bedeutenden Vorrath von Handels- und Modepflanzen, Camelien, Azaleen, Cinerarien, Fuchsien ꝛc. und das Warmhaus außer Rosenveredlungen, Ficus elasticum besonders eine bedeutende Ananas-Treiberei, selbst mit reifen Früchten, darunter eine von ca. 2 Pfd. Gewicht. — Die Gewächshäuser des Hrn. Stadtrath Trewendt, Kunstgärtner Kleiner, erfreuten durch Cultur u. Arrangement. — So fiel ein Blumentischchen mit blühenden Pflanzen: Camelien, Tulpen, Eriken, Cyclamen, Cynerarien, Convolanen ꝛc. wegen des Blüthenreichthums und des hübschen Arrangements vortheilhaft in's Auge, ferner Arum traguncculi flore rubra, Veilchen mit fußhohen Stämmchen ꝛc. Im Warmhause war ein Tischchen mit herrlichen Begonien besetzt, außerdem zeichneten sich aus: ein prachtvoller Ficus elasticum, Musa cebrina, Philodendron cannaefolia und pertusum, Aralia cebrina, Crinum americanum. — Die Gewächshäuser des Eichborn'schen Gartens, Kunstgärtner Melzer, sind durch den Reichthum und die Seltenheit der in ihnen gezogenen Pflanzen bekannt, da ist kein Erdtheil, keine Zone, die nicht ihre Vertreter in denselben hätten. Der Glassalon enthielt außer vielen schon im Herbstbericht aufgeführten Pflanzen eine Rhododendron metallicum, das zweite Exemplar, welches, soweit bekannt, in Deutschland in Blüthe gelangt, ferner Acacia dealbala, Clivia nobilis, Epacris, Azalia phytala und vieles Andere in Blüthe, eine Begonia rex magnifica in staunenswerther Größe. Wir sind nicht im Stande, die Einzelnheiten des Warm- und Kalthauses, der Vermehrung, des Camelienhauses und der Mistbeettreiberei, ob auch viel Ausgezeichnetes darunter ist, anzuführen, und erwähnen nur, daß Alles von einer sorgsamen und verständigen Leitung zeugt.

[Jagdfest.] Am Sonnabend Abend hatten sich in der bekannten Krause'schen Weinhandlung eine Anzahl Jagdfreunde versammelt, um in gewöhnlicher heiterer Weise das Jagdschlußfest zu begehen. Das Lokal war geschmackvoll in waidmännischen Schmuck gekleidet. Um die Illusion für die Jünger Dianas gleich beim Entree zu erhöhen, ging die Passage nach dem Festlokal durch einen improvisirten Tannenwald, dem der unvermeidliche Förster sogar nicht fehlte. Das gewählte und leckere Speise- und Vergnügungsprogramm zählte 18 Nummern und wechselten die materiellen Genüsse mit Komus' Gaben in piquanter Reihenfolge ab. Das meiste Interesse erregte der Vortrag einer eigens zu dem Feste herausgegebenen Jagdzeitung, welche mit Geist die verschiedenen Vorkommnisse der verflossenen Jagdsaison besprach und in witziger Weise geißelte. Sehr heiter stimmte die Gesellschaft auch ein von ihr abgesungenes Jagdlied an, dessen contrasignirtes F. den in diesem Genre wohlbekannten und zu solchen scherzhaften Poesien immer geneigten Verfasser leicht errathen ließ. Zum Schluß des Vergnügungsprogramms wurde eine große, romantisch, idyllische, equilibristisch, gymnastische, staatsgefährliche Ballade vorgetragen, welche auf das Zwerchfell der Anwesenden sehr erschütternd wirkte. Das Ende des Festes war aber damit noch nicht gekommen, vielmehr blieb die Gesellschaft bis zur frühen Morgenstunde mit gutem Humor zusammen, der ja bekanntlich den Jüngern des edlen Waidwerkes eigenthümlich ist.

△ **Breslau**, 16. März. [Friedrichsgymnasium.] Wie wir hören, ist vom Presbyterium der reformirten Gemeinde Prof. Momsen aus Oldenburg, Bruder des bekannten Historikers, zum Director des Friedrichsgymnasiums gewählt worden.

e. f. [Zur Beschlagnahme] des in der Nacht zum 12. d. Mts. von hier aus nach der polnischen Grenze abgehenden Pulver- und Waffen-Transportes (welche Beschlagnahme bekanntlich auf der Chaussee nach Hundsfeld erfolgte) — können wir mittheilen, daß der Frachter von dem Inhalte der ihm übergebenen Collis keine Kenntniß hatte und derselbe die Reclamation wegen seines Fuhrwerkes bereits eingereicht hat, welches ihm wohl bald herausgegeben werden dürfte, da er, wenn darin, daß er diesen Transport übernommen, dennoch eine strafbare Handlung gefunden werden sollte, den Betrag, der in diesem Falle ihn treffenden höchsten Geldstrafe mit 50 Thlr. als Kaution offerirt hat.

[Waffen-Recherche.] Wie wir hören, fanden dieser Tage in mehreren Eisenwaaren-Handlungen polizeiliche Recherchen statt zur Ermittelung etwaiger Waffen- und Munitions-Vorräthe; dem Vernehmen nach gelang es nirgends erhebliche Depots zu entdecken. Es soll sich übrigens ein auffälliger Mangel an Schießgewehren herausstellen, was nur daher zu erklären ist, daß die Insurgenten doch bedeutende Partien von hier angekauft und glücklich über die Grenze befördert haben.

△ [Exceß.] Der Königsplatz in der Nikolaivorstadt war gestern Abend der Schauplatz eines bedauerlichen Excesses, welcher durch Mannschaften des Füs.-Bat. 3. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 58 hervorgerufen wurde, und ein sehr zahlreiches Publikum versammelte. In der Nähe der Nikolaithorwache waren nämlich einige Civilisten mit diesen Mannschaften in Streit gerathen, bei welchem letztere Miene machten, die blanke Waffe zu gebrauchen. Vermuthlich in Folge der Intervention eines Polizeibeamten eilten Wachmannschaften herbei, welche die Verhaftung eines Militärs vornahmen, während zwei andere Soldaten die Flucht ergriffen. Unvorsichtiger Weise liefen denselben einige Civilisten nach, um sie wieder einzubringen und waren bei dieser Verfolgung bis auf die eiserne Brücke über den Stadtgraben gekommen, als sich der eine der Militärs plötzlich umwandte und mit der blanken Waffe einen Hieb nach dem Kopfe seines Verfolgers führte, so daß letzterer nicht unbedeutend verletzt wurde. Der zweite Civilist soll von dem anderen Soldaten eine Wunde an der Schulter erhalten haben. Die beiden Excedenten ergriffen hierauf von Neuem die Flucht. — Aus Anlaß dieser Excesse sind heute die Mannschaften des erwähnten Truppentheils durch Regimentsbefehl vor ähnlichen Ausschreitungen dringend verwarnt und ihnen bei Wiederholungen eventuell der strengste Kasernenarrest angedroht worden.

⁂ [Die Vorbereitungen für das Provinzial-Schützen-Fest,] welches nach gefaßtem Beschlusse am 7., 8. und 9. Juli d. J, in Liegnitz gefeiert werden soll, gewinnen nach den vorliegenden Erscheinungen einen nach allen Richtungen hin erfreulichen Fortgang. — In der am verflossenen Dinstage abgehaltenen abermaligen Schützen-Conferenz fand in Folge der günstigen Sachlage der in Bezug hierauf gefaßte frühere Beschluß seine endgiltige Bestätigung. Die Betheiligung an dem Feste verspricht eine recht umfangreiche und darum erfreuliche zu werden. Die liegnitzer Schützengesellschaft ist mit allem Eifer und mit aller Sorgfalt bemüht, den einkehrenden Gästen eine behhagliche Existenz in der alten Piastenstadt zu sichern. Außerdem dürfte wohl auch der größte Theil der liegnitzer Einwohnerschaft dem bezeichneten Feste sein Interesse nicht verschließen, sondern vielmehr aus allen Kräften bemüht sein, dasselbe nach jeglicher Richtung hin verherrlichen zu helfen. Die stets allgemeine Theilnahme an früheren derartigen Festen leistet eine fast sichere Bürgschaft für diese Erwartung.

=bb= [Unglücksfall.] Auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde am vergangenen Sonnabend Nachmittag nach 5 Uhr ein alter Mann von einem einspännigen Fuhrwesen überfahren und ca. 30 Schritt weit bis nach der Berliner-Thor-Expedition hin geschleift, wo er erst durch Accisebeamten aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde. Der Verunglückte hat außer einigen Quetschungen und außer starker Beschädigung seiner Kleider keine weiteren Nachtheile erlitten.

[Unglücksfall.] In dem zweiten Stock eines Hauses auf dem Roßmarkt war am Sonnabend ein Dienstmädchen mit dem Reinigen der Fenster beschäftigt und glitt ihm dabei ein Fensterflügel, der vermuthlich nicht fest eingehangen sein mochte, aus der Hand. Er stürzte herunter und traf einen gerade unten vorübergehenden Arbeitsmann auf die Schulter, von da überschlug sich der Flügel und traf jenen an den Kopf, so daß er nicht unerheblich beschädigt wurde. Der Verunglückte sank zu Boden und erlitt einen bedeutenden Blutverlust. Er wurde zunächst nach einem benachbarten Hause gebracht und ihm dort ein provisorischer Verband angelegt, worauf man ihn nach Hause schaffte.

—* [Schwurgerichtliches.] Die dritte Schwurgerichts-Periode d. J. beginnt Donnerstag den 19. März und soll Dinstag den 31. ihr Ende erreichen. Es sind 26 verschiedene Anklagen zur Verhandlung anberaumt, davon betreffen die meisten schweren Diebstahl und Theilnahme daran, 6 Urkunden- resp. Wechselfälschung, 3 vorsätzliche Brandstiftung, 1 Meineid, 2 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 Forstverbrechen und 2 versuchten resp. vollendeten Mord. Für die beiden letzteren Anklagen sind die Termine angesetzt: Sonnabend, den 21. März, wieder den Ziegeleipächter Jaensch aus Bettlern wegen eines vollendeten und eines versuchten Mordes und vorsätzlicher Körperverletzung; Freitag, 27. März, wider den Cigarrenarbeiter Nicolaus aus Breslau wegen Mordes.

Breslau, 16. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ursulinerstraße Nr. 20 fünf blaue Mannshemden mit kurzen sogenannten halben Aermeln; Werderstraße Nr. 4 eine Salztonne mit eisernen Reifen, eine schwarz angestrichene Gießkanne und eine lange Stange, an dem einen Ende mit einem eisernen Haken versehen; auf der Straße zwischen Thauer und Lamsfeld von einem Wagen ein viereckiger Handkorb und fünf Stück Leinwandsäcke mit zwanzig Paar jungen Tauben, sieben Stück Hühner und acht Hähne, worunter ein Cochinchinahahn; Ketzerberg Nr. 6 eine lederne Geldtasche und eine schwarz lederne Brieftasche, enthaltend verschiedene Papiere, worunter eine Aufenthaltskarte auf den Ingenieur Carl Ulbrich lautend; auf der Straße zwischen Magnitz und Domslau von einem Frachtwagen, eine Kiste mit Unterjacken und seinen bunten Schürzen.

[Marktverkehr.] Bei dem am 11. und 12. d. M. hierorts stattgehabten Roß- und Viehmarkt (sog. Mitfastenmarkt) waren zum Verkauf aufgestellt: über 3000 Stück Pferde, worunter 500 Stück junge Pferde; ferner 4 Bullen, 220 Stück Ochsen, 160 Stück Kühe, 50 Stück Kälber und 893 Stück Schweine. Gute Wagen- und Luxuspferde waren ungefähr 400 Stück vorhanden, und ging mehr als die Hälfte derselben zum Preise von 100 bis 400 Thlr. das Stück käuflich in andere Hände über. Weniger gesucht waren die gewöhnlichen Acker- und Zugpferde, welche zum Theil von nur geringer Tauglichkeit, mit 15 bis 100 Thlr. das Stück bezahlt wurden. Am günstigsten gestaltete sich der Absatz an Rindvieh, das zum größtentheil in andere Hände überging, und wurden Ochsen mit 40 bis 113 Thlr., Kühe dagegen mit 20 bis 60 Thlr. das Stück bezahlt. Von den vorhandenen 893 Stück Schweinen wurden 400 Stück abgesetzt und mit 6 bis 34 Thlr. das Paar bezahlt.

Schweidnitz, 15. März. [Reminiscenzen.] Von vielem Interesse sind die neuerdings von dem Magistrat veröffentlichten statistischen Angaben in Bezug auf das actuelle Einschreiten der Bewohner von Schweidnitz im Jahre 1813. Aus diesen Notizen entnehmen wir Folgendes: Im Anfange des Jahres 1813 wurden 29 Kantonisten zum Militärdienste eingezogen, Freiwillige meldeten sich zum Eintritt in Linie und Landwehr 18, zum Eintritt in die Detachements freiwilliger Jäger 36. Behufs Organisation der Landwehr wurde eine Stammrolle der sämmtlichen männlichen Bevölkerung im Alter von 17—40 Jahren angelegt, welche 968 an der Zahl ergab. Hiernach waren als Streiter aus hiesiger Stadt ins Feld gezogen: ausgehobene Kantonisten 29, Freiwillige der Landwehr und Linie 18, freiwillige Jäger 36, Landwehr 160, zusammen 243, gewiß eine verhältnißmäßig ansehnliche Zahl. Auch der Landsturm wurde organisirt, am 7. Dez.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

1813 eidlich verpflichtet und der damalige Justiz-Commissarius Dittrich zum Commandeur ernannt. Die seitens der königl. Commandantur, des Magistrats und anderer Bürger veranstaltete Sammlungen an freiwilligen Beiträgen erreichten die Höhe von mindestens 10,051 Thlr. Von der Stadt und Schützengilde wurde zu dieser Sammlung unter Andern bestimmt, die goldne Manns- und Schützen-Decoration, die der Stadt gehörenden 3 großen und 6 kleineren silbernen Becher, der große der Schützencompagnie gehörige Becher, das Gold- und Silbergeräthe der Schützengilde ꝛc. Diese Werthsachen wurden versteigert und daraus die Summe von 627 Thlr. 28 Sgr. gewonnen. Neben diesen Geldbeiträgen wurden 2776 Paar wollene Socken, 337 Paar Schuhe ꝛc. unentgeltlich geliefert; außerdem wurden Pretiosen, Gold- und Silbersachen gesammelt, und der Geldbetrag dafür auf dem Altare des Vaterlandes niedergelegt. Eine große Zahl verwundeter Offizier wurde hier von vielen Familien, welche sich freiwillig gemeldet hatten, aufgenommen und verpflegt. — So war es damals vor 50 Jahren, so würde es auch jetzt bei uns sein, wenn der Staat in wirkliche Gefahr käme.

p. **Landeshut,** 14. März.*) [Zur Tageschronik.] Den 18. v. M. feierte in Liebau ein Veteran, der Haupt-Zoll-Amtsdiener Gottlieb Krause, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 18. Febr. 1813 trat derselbe als Soldat in die Reihen des 2. Reserve-Bataillons 1. schles. Inf.-Regts., nahm an der Belagerung von Groß-Glogau, an der Schlacht von Dresden, Culm, Leipzig, an der Belagerung von Erfurt, an der Schlacht von Flerus und Belle-Alliance, an der Erstürmung von Namur ꝛc. Theil. Seit 1840 bekleidet er bis auch noch gegenwärtig im Alter von 73 Jahren die Stelle eines Amtsdieners bei dem Haupt-Zollamte in Liebau. Ihn schmückt die Kriegsdenkmünze von 1813/15 mit der Militärauszeichnung 1. Klasse und die russische St. Annen-Medaille und seit 1857 das allgemeine Ehrenzeichen. — Von den drei Rittern des eisernen Kreuzes, welche im hiesigen Kreise leben, dem Hauptmann a. D. Herrn Weichert, pens. Chaussee-Aufseher Menzel und Kreisboten Manser, wird der Letztere dem Entbote Sr. Majestät des Königs folgen und an den bevorstehenden Festlichkeiten in Berlin Theil nehmen. — In Folge abermaliger Bewilligung bedeutender und ausreichender Geldmittel von Seiten der hiesigen Communalvertretung werden mit Ostern d. J. die für die erweiterte Wirksamkeit der hiesigen Realschule erforderlichen Lehrkräfte eintreten und gleichzeitig wird der Lehrplan die für Realschulen erster Ordnung vorgeschriebenen Erweiterungen aufnehmen, so daß mit Michaeli d. J. die erste Abiturientenprüfung der Schule als Ober-Realschule abgehalten werden kann. — Von dem heut unter dem Vorsitze des Landraths von Klützow abgehaltenen Kreistage wurde zur großen Freude der Interessenten die volle Entschädigungssumme bewilligt, welche der hiesige Kreis für den Grund und Boden behufs der Gebirgs-Eisenbahn aufzubringen hat.

*) Wir haben Einzelnes als veraltet weglassen müssen. Wir bitten die erwähnenswerthen Vorfälle sofort zu berichten. D. Red.

ꝺ **Groß-Peterwitz** bei Kanth, 16. März. [Schnepfe.] Am 12. d. Mts. wurde von dem Jäger des Hrn. Grafen zu Limburg-Stirum bereits eine Schnepfe geschossen. Seit einiger Zeit lagern auf den Feldern von hier und in weiterer Umgegend Tausende von Schwarzkrähen und Dohlen, wie sie nicht sobald in solch großen Schwärmen gesehen worden sind. — Die gegenwärtige Ackerbestellung geht sehr leicht von Statten, da das Erdreich sehr milde ist. Einzelne Landwirthe hoffen, in 10 bis 15 Tagen mit ihrer sämmtlichen Frühjahrsaussaat fertig zu sein.

⊙ **Lublinitz,** 15. März. Die erste Eskadron des schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2 marschirt den 21. d. M. von Lublinitz nach Rosenberg O. S.

Ratibor, 15. März. [Verschiedenes.] Schon seit einer langen Reihe von Jahren taucht hier wiederholt das Projekt, betreffend die Erbauung eines Theaters auf, ohne daß es bisher gelungen ist, die Ausführung dieses Projektes zu bewerkstelligen. In neuester Zeit hat Herr Bruck, Besitzer des Hotels zum Prinzen von Preußen sich entschlossen, auf seinem Grundstücke ein Theater zu erbauen, hat aber leider seinen Entschluß wieder aufgegeben, weil in der letzten Stadtverordneten-Versammlung sein Antrag auf einen ihm aus Communal-Mitteln zu gewährenden und in jährlichen Raten von 100 Thlr. zu amortisirenden Beitrag abgelehnt worden ist. Wir sind also wieder soweit wie vorher. Die geschmackvolle Zeichnung zu dem beabsichtigten Baue war bereits eingereicht; daß der Bau im Hofe des Hotels erfolgen sollte, benutzte der Volkswitz, um diesem ungeborenen Kinde den Namen eines „Hoftheaters“ beizulegen. — Wenn es auch zu bedauern ist, daß unsere Commune für derartige Zwecke keine Fonds hat, so muß andererseits auch dankbar anerkannt werden, daß die geringen Mittel, welche der Commune zur Verwendung für öffentliche Zwecke zur Verfügung stehen, nach Kräften gut verwandt werden. So wird jetzt allen Ernstes daran gedacht, eine nicht unbedeutende Summe zum Ankaufe des, unsern Marktplatz entstellenden Gebäudes zu verwenden. Die Stadt will größtentheils aus eigenen Mitteln eine neue Hauptwache und zwar an der Stelle, wo die jetzt zum Abbruch gekommene Garnison-Reitbahn am Zborplatze stand, erbauen und dem Militärfiskus überlassen. Dergleichen Ausgaben stehen unserer Commune noch mehrere bevor. — Seit vielen Monaten kam in diesen Tagen wieder einmal ein beladener Oderkahn stromaufwärts hier an. Der Wasserstand wird immer günstiger und ist die Oder bei uns mit Flößen, welche meist von Hruschau kommen, zum nicht geringen Theil aber auch hier zusammengestellt werden, bedeckt. An Fracht für Oderkähne fehlt es nicht. Auch der Verkehr auf der Wilhelmsbahn ist in fortwährendem Steigen begriffen; es werden gegenwärtig 200 neue Kohlen-Transport-Wagen zu à 60 Tonnen Kohlen gebaut und eine neue doppelt gekoppelte (sogen. Sömmering-) Maschine, welche blos die Strecke Nendza-Nicolai (mit Steigungen von 1:80) befährt, ist bereits seit mehreren Wochen im Gebrauche. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß pro 1862 ein Prozent Dividende gezahlt werden wird. — So wenig Raum Sie auch für Concert-Recensionen haben, so gestatten Sie uns doch wohl, hiermit lobend der Leistungen des hiesigen Gesang-Vereins „Caecilia“, der sich die Pflege ernster, klassischer Musik zur Aufgabe gemacht hat, zu erwähnen. Wir hatten Gelegenheit, dieselben in einem dieser Tage veranstalteten Concerte kennen zu lernen und sind bei nicht geringen Anforderungen überraschend befriedigt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 16. März. [Produkten-Wochenbericht des schles. Landw. Central-Comptoirs.] Bei Beginn dieser Woche war die Witterung unfreundlich. Ziemlich heftiger Ost-Wind, mit Schnee und Frost bis zu 2 Grad in der Frühe, wechselte mit milderem Süd-West-Wind und Regen.

Das zuletzt mildere Wetter beseitigte die Besorgnisse wieder, welche durch den Frost um die jungen Saaten schon aufgekommen waren; auch wurde ihr bisher guter Stand von keiner Seite in Zweifel gestellt.

Dennoch war die Stimmung im Getreidehandel einigerseits wieder günstiger und an mehreren Hauptmärkten hatten die Preise die Festigkeit erlangt, die oft nach einer Reaktion einzutreten pflegt. Die jüngsten newyorker Berichte meldeten bessere Körner- und Mehlpreise, freilich hauptsächlich in Folge der gebesserten Wechselcourse. Auch in England schien ein weniger flauer Ton aufgekommen zu sein, den starke amerikanische Zufuhren gegenüber schwacher Frage aber bereits wieder verstummen ließen. In Frankreich wurden die Märkte den Bedürfnissen entsprechend befahren, und das Geschäft drehete sich um Befriedigung derselben. Die Producenten hielten zumeist fest und höher, erlangten letzteres aber nur für feinsten Weizen, während Roggen im Allgemeinen coulant nach Belgien und Deutschland abging. Der Absatz von Mehl, fest gehalten, blieb sehr schwierig. Belgien berichtete von mäßigen Zufuhren und stillem Geschäft, wobei aber doch an einzelnen Märkten eine kleine Preiserhöhung für Weizen eintrat, die für Roggn ziemlich allgemein war, bei schlankem Absatz. Holland blieb für Weizen still und tendenzlos, während in Roggen schließlich lebhafter verkehrt wurde, selbst zu einer mäßigen Besserung.

Ersteres resultirt vielleicht vom Unterrhein, wo die Roggen-Zufuhren sehr klein, dem Bedürfniß nicht entsprechend, ergänzend von Holland herangezogen werden mußten. Weizen kam reichlich zu Markte; dennoch nannte Köln diesen auf Termine fester, Roggen eher matter. Der Mittelrhein flauete, bei reichlichen heimischen Weizen- und starken Roggen-Zufuhren aus Schlesien, Sachsen und Frankreich. In letzter Gegend waren Stimmung und Preise gedrückt, trotz kleiner Ankünfte. Die oberbaierischen Schrannen hatten geringen Verkehr und feste Haltung bei reichlichen Zufuhren, die man aber lieber einsetzte, als billiger abgab. In Folge dessen bekundeten auch die schweizer Märkte feste Stimmung und Haltung. Ungarn, ohne ausländische Käufer, verkehrte schwerfällig bei gutem Angebot zumeist unter nachgebender Tendenz der Preise. Ebenso wars in Böhmen. Schlesien, beeinflußt von den Seeplätzen, war für Weizen lustlos, während Roggen beachtet und behauptet blieb. Der Wasserstand genügte zuletzt beinahe für volle Ladungen. Derselbe hatte sich auch in der Warthe gebessert und gestattete einer ganzen Flotte verschiedener Ladungen die Abfahrt von Posen, wo der Werth von Getreide dessen ungeachtet unter Druck stand. Letzteres war auch der Fall in West- und Ostpreußen, besonders an den Ostseemärkten für Weizen, während Roggen seinen Werth eher behauptete, dafür auch fortwährend noch nach Skandinavien, Dänemark und nach der Nordsee gechartert wurde. Bei dem gebesserten Wasserstande hat der berliner Platz nun stärkere Zufuhren zu gewärtigen, wenn Stettin ihm nicht allzuviel entzieht. Bisher waren Ankünfte nur klein und darin lag auch wohl der Grund unterhaltener Festigkeit im Roggenhandel, denn das Herangekommene fand Verwendung für Consum und Versandt, obwohl letzterer ohne Ausdehnung blieb und Offerten in den westlichen Hinterländern nur zu gedrückten Preisen schwerfällig Aufnahme fanden.

Der Geschäftsverkehr am hiesigen Platze hat im Allgemeinen wenig an Regsamkeit gewonnen, jedoch zeigte sich in den Preisen eher etwas Festigkeit.

Weizen wurde bei preismäßigen Offerten schwach beachtet, so daß letzte Notirungen constant blieben, es fehlt jedoch noch immer an bemerkenswerther Kauflust. Wir notiren pr. 85pfd. weißer schles. 66—70—74—77 Sgr., gelber schlesischer 63—70—73 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, weißer galiz. und poln. 64—68—74 Sgr., gelber 60—63—68 Sgr.

Roggen gewann etwas mehr Festigkeit, der Abzug blieb jedoch so beschränkt, daß eine bemerkenswerthe Preisbesserung kaum aufkommen konnte. Heute wurde pr. 84pfd. loco 49—53 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. Termine wenig verändert. Per 2000 Pfund pr. d. M. 41 Thlr. Br., März-April 41 Thlr. Br., April-Mai 41¼ Thlr. Br., 41 Thlr. Gld., Mai-Juni 41½ Thlr. bez., Juni-Juli 42¼ Thlr. bez. und Gld.

Mehl fand nur beschränkte Beachtung zu bisherigen Preisen. Wir notiren Weizen I. 4—4⅓, Weizen II. 3⅚ Thlr., Roggen I. 3¼—$3\frac{5}{12}$ Thlr., Hausbacken 3—3¼ Thlr. pro Ctnr. unversteuert, in Partien ⅙—⅓ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 40—41 Sgr., Weizen-Futtermehl 34—36 Sgr. Weizen-Kleie 28—30 Sgr. pr. Centner.

Gerste wurde zu den gedrückten Preisen wenig beachtet, konnte sich daher nicht behaupten; wir notiren heute pr. 70pfd. loco 36—37, feinste weiße 39—40 Sgr., galiz. 34—35 Sgr.

Hafer behauptet sich allein bei schwachen Angeboten zu bisherigen Preisen, zumal das hiesige königl. Proviant-Amt Käufer blieb. Per 50pfd. loco 25—27 Sgr., per 26 Schfl. à 47pfd. pr. d. M. 20¼ Thlr. Gld., April-Mai 20½ Thlr. Gld. und Br.

Hülsenfrüchte fanden nur beschränkte Beachtung. Per 90pfd. Koch-Erbsen 44—52 Sgr., Futter-Erbsen 42—46 Sgr., Futter-Wicken 38—42 Sgr. Linsen, kleine 60—90 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr., Weiße Bohnen 52—58 Sgr., Pferdebohnen 48—52 Sgr. Futter-Lupinen 40—42 Sgr. Saat-Lupinen gesucht 45—48 Sgr., Buchweizen 35—42 Sgr. per 70 Pfd. Roher Hirse 36—42 Sgr. per 84pfd., gemahlenen per 176pfd. Brutto unversteuert ca. 5 Thlr. nominell.

Kleesaat roth mußte diese Woche trotz des anhaltend nur mäßigen Angebots doch endlich den matten auswärtigen Berichten folgen und auch hier etwas billiger werden. Die Stimmung wurde nachträglich durch die Nachricht von neuen Zufuhren aus Amerika gedrückt, und es wichen Preise für fein und hochfein um ¼—⅓ Thlr., für andere Qualitäten um ⅙—¼ Thlr. pr. Ctr. Wir notiren geringe 10—12½, mittel 13½—15, mittelfein und fein 15¾—16, hochfein und extrafein bis 16⅚ Thlr. Weiß-Saat war unverändert ruhig. Da das Angebot nur klein war, so behaupteten sich die Preise vollkommen. Glatte, reine Saaten sind coulant verkäuflich. Wir notiren ord. 10—13, mittel 13½—15½, fein 16½—17, hochfein bis 20 Thlr., extrafein darüber bezahlt.

Schwedischer Klee in feiner Waare wenig angeboten, nach Qualität 18—26 Thlr. pr. Ctr., feinster über Notiz bezahlt.

Thymothee schwach beachtet, 6½—8 Thlr. pr. Ctr. Wegebreit 3 bis 4½ Thlr.

Oelsaaten waren ohne Nachfrage, und ist bereits gegenwärtig der Umsatz höchst unbedeutend. Wir notiren Winterraps 250 bis 276 Sgr. per 150 Pfd. Brutto. Auf Lieferung nach der Ernte 220—230 Sgr. zu machen. Sommerwaare zur Saat 5 Thlr. pr. Scheffel. Dotter kommt wenig vor, 208—226 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. Senf mit 3¾—4 Thlr. angeboten pr. Ctr. Hanfsamen 58—64 Sgr. pr. 60 Pfd.

Schlaglein war gleichfalls niedriger, Preise kaum behauptet. Wir notiren pr. 150 Pfd. brutto 6—6½—6¾ Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Säeleinsaat 8½ Thlr. pr. Sack.

Tonnen-Leinsaat, pernauer 18—18½ Thlr., rigaer 16⅔—17 Thlr., memeler und elbinger 13⅓ Thlr. pr. Tonne. Hubnsche Säeleinsaat circa 16 Thlr. pr. Tonne.

Rapskuchen wurden wenig beachtet, loco nach Qualität 49—52 Sgr. pr. Ctr. In Partien 47—50 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 75—78 Sgr. pr. Ctr.

Rüböl zeigte keine bemerkenswerthe Preisänderung bei vorherrschend ruhigem Geschäft. Pro Ctr. 100 Pfd. Loco $15\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. d. Monat 15 Thlr. bez., März-April 15 Thlr. bez, April-Mai $14\frac{11}{12}$—15 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni $14\frac{11}{12}$—15 Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 13⅔ Thlr. Br.

Spiritus behielt flaue Stimmung, sowie den zuletzt beachteten Preisstand, die Zufuhren bleiben gut, die Läger mehren sich ausdauernd, da Sommermonate 1½ Thlr. pr. 100 Qrt. Nutzen lassen. Die neuen triester Berichte melden flaue Stimmung. Pr. 100 Quart à 80% Tralles. Loco $13\frac{5}{12}$ Thlr. Geld, pr. d. M. 13⅓ Thlr. Gd., März-April 13⅓ Thlr. Gd., April-Mai 13¾ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 14 Thlr. bez., Juni-Juli 14⅓ Thlr. Br., Juli-August 14⅔ Thlr. Br.

† **Breslau,** 16. März. [Börse.] Bei beschränktem Geschäft waren österr. Creditaktien wiederum niedriger, Eisenbahn-Aktien wenig verändert. Credit $93\frac{5}{12}$—93¼, National-Anleihe 71 Geld, Banknoten 87¾—$87\frac{11}{12}$. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 162½—162⅞, Freiburger 133—132¾, Koseler 64½ bezahlt. Fonds etwas matter.

Breslau, 16. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe flau, ordinäre 9—10 Thlr., mittle 12—13½ Thlr., feine 14¼—15⅓ Thlr., hochfeine 15⅚—16½ Thlr. — Kleesaat, weiße ohne Aenderung, ordinäre 7¼—9½ Thlr., mittle 11—13 Thlr., feine 15—16½ Thlr., hochfeine 17½—18½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) wenig verändert; gek. — Ctr.; pr. März und März-April 41 Thlr. Br., April-Mai 41¼ Thlr. Br., 41 Thlr. Gld., Mai-Juni 41½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 42¼ Thlr. bezahlt und Gld.

Hafer pr. März 20½ Thlr. Br., April-Mai 20¾ Thlr. bezahlt.

Rüböl höher; gek. 100 Ctr.; loco $15\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. März und März-April 15 Thlr. bezahlt, April-Mai und Mai-Juni $14\frac{11}{12}$—15 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 13⅔ Thlr. Br.

Spiritus ruhig; gekünd. 9000 Quart; loco $13\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., pr. März und März-April 13⅓ Thlr. Gld., April-Mai 13¾ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 14 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14⅓ Thlr. Br., Juli-August 14⅔ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober — —.

Zink 5 Thlr. 8 Sgr. pr. Ctr. zu bedingen **Die Börsen-Commission.**

I. **Breslau,** 16. März. [Wollbericht.] Seit dem 1. März sind wiederum mehrere Großkäufer am Platze gewesen, die ansehnliche Quantitäten in beinahe allen Gattungen aus dem Markte genommen haben. Man handelte in russischen Rückenwäschen von 54—58 Thlr.; dergleichen Fabrikwäschen in den 80er Thalern; in volhynischen Einschuren von 60—63, in geringeren und besseren polnischen Einschuren von 65 bis Anfang siebzig, in feinen posenschen hoch in den Siebzigen und guten schlesischen von Anfang bis Mitte achtzig Thaler. Auch etwas schlesische Jährlingslammwollen sind umgegangen. Von Schweiß- und Gerberwollen sind uns keine Verkäufe bekannt geworden; dagegen wurden etwas preußische und märkische Wollen von Anfang bis Mitte siebziger Thaler acquirirt. Käufer waren: die hiesige, die dresdener und eine thüringische Kammgarnspinnerei, ein düsseldorfer Händler, Fabrikanten aus Sorau, Züllichau, Krossen und andern Provinzialstädten, sowie hiesige Commissionshäuser. Das umgesetzte Quantum dürfte, wenn nicht drüber, doch mindestens 3000 Centner stark gewesen sein. Preise ungemein gedrückt.

Abend-Post.

⌗ **Breslau,** 16. März. [Amtliche Meldung.] Der Zug aus Warschau hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht. Von Kattowitz selbst ist heute kein Schnellzug nach Warschau abgelassen worden.

London, 14. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen haben sich mit ihrem Sohne gestern Nachmittag um halb 3 Uhr auf der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ nach Antwerpen eingeschifft.

London, 14. März. Sir George Grey hat im Auftrage der Königin einen Brief an den Lord-Mayor gerichtet, worin er die Betrübniß Ihrer Majestät über die in der Dinstagnacht vorgekommenen Unglücksfälle ausspricht und in Ihrem Namen den Lord-Mayor auffordert, Erkundigungen über die äußeren Verhältnisse der davon betroffenen Familien einzuziehen, damit das Resultat dieser Nachforschungen der Königin vorgelegt werden könne.

□ **Paris,** 14. März. Man legt hier der Reise des Fürsten Metternich eine ungewöhnliche Bedeutung bei. Frankreich soll Alles aufbieten, Oesterreich in der Polenfrage für sich zu gewinnen. Hauptsächlich legt die katholische Partei dieser Verbindung die größte Wichtigkeit bei, und will sich anheischig machen, den Papst dafür zu gewinnen, und ihn sogar zu Concessionen an Italien zu bewegen, um ein Zusammengehen Italiens mit Oesterreich und Frankreich zu bewirken. Dagegen soll dem Papste die noch in seinen Händen befindliche weltliche Macht garantirt werden. Diese Pläne sind um so phantastischer, als Oesterreich am wenigsten gewillt sein dürfte, sich einer so abenteuerlichen Verbindung hinzugeben; dennoch beschäftigen sie sogar ruhigere Politiker und besonders den Hof.

** **Lublinitz,** 16. März. [Gerücht.] Ein Unteroffizier, welcher in dem Grenzorte Lissau, 1½ M. von hier, stationirt ist, theilt mir soeben mit, daß man daselbst gestern Nachmittags Kanonenschüsse und Kleingewehr-Feuer vernommen habe; man glaube, es sei ein bedeutendes Treffen bei Pankau, nahe an der Grenze, vorgefallen. Noch will ich das Gerücht nicht verbürgen, jedoch dürfte man morgen schon Näheres hierüber erfahren. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß spätestens die nächste Woche ein entscheidender Schlag hier stattfinden wird.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 16. März. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Stiftungsurkunde einer Erinnerungs-Kriegsdenkmünze für Krieger aus den Jahren 1813, 1814, 1815 von gelbem Metall an schwarz-weiß-orangem Bande für die legitimirten Besitzer der Kriegsdenkmünze, für die Kombattanten; von schwarzem Eisen an schwarz-orangeweißem Bande für die Besitzer der Kriegsdenkmünze für Nicht-Kombattanten. Die Medaille soll nach Ableben des Besitzers der Familie verbleiben.

[Angekommen 8 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 16. März. Sitzung des Militärausschusses. Kein Minister war gegenwärtig. § 3 der Vorlage von Forkenbeck wird mit dem Zusatz über Stärke und Zusammensetzung durchberathen und mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Der Vertreter des Kriegsministers erklärte, die Regierung könne Forkenbeck nicht zustimmen und werde ein Organisationsgesetz nicht einbringen. Durch desfallsige Verhandlungen würde der Conflict nicht beseitigt, eher verschärft.

[Angekommen 8 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 16. März. Die „Nationalzeitung“ bringt folgende Nachricht aus Wilna vom 11. d. M. Gestern wurde eine Abtheilung der Garde-Infanterie bei Rudnicki, 3½ Meile von hier, in einen Hinterhalt gelockt, und verlor 250 Mann. Die revolutionäre Bewegung hat Pleskow erreicht.

[Angekommen 8 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Marseille, 14. März. Aus Griechenland trifft die Nachricht ein, daß die Nationalversammlung die Emission einer Anleihe von 6 Millionen Drachmen genehmigt hat. Sie hat eine Spezial-Commission eingesetzt, um einen neuen Kron-Candidaten vorzuschlagen. Als erster in der Reihe der Bezeichneten gilt ein dänischer Prinz, Schwager des Prinzen von Wales, sodann Oskar von Schweden und Wilhelm von Baden. Ueber die Rückgabe der von Rußland reklamirten Briefe des Zaren an König Otto ist die Entscheidung verschoben.

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pro Februar 1863.

	Vorläufige Ermittelung 1863.			Definitive Feststellung 1862.		
Aus dem Personen-Verkehr	29,915	SR.	35½ Kp.	31,074	SR.	66 Kp.
Aus dem Güter-Verkehr	42,652	„	76½ „	71,499	„	64 „
Verschiedene Einnahmen	600	„	90 „	2,265	„	93½ „
Summa	73,169	SR.	02 Kp.	104,840	SR.	23½ Kp.

Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar:

1863	194,986	SR.	21½ Kp.
1862	224,793	„	27 „
Mithin pro 1863 weniger um	29,807	SR.	5½ Kp.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Einnahme pro Februar 1863.

Aus dem Personen-Verkehr	6,678	SR.	38 Kp.
Aus dem Güter-Verkehr	13,348	„	8 „
Verschiedene Einnahmen	7	„	50 „
Summa	20,033	SR.	96 Kp.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Kohn** aus Beuthen OS., zeigen wir statt besonderer Mittheilung ergebenst an. [2722]

Falkenberg, den 15. März 1863.

M. Cohn und Frau.

Emma Cohn,
Adolf Kohn,
empfehlen sich als Verlobte.
Falkenberg. Beuthen OS.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Juwelier Herrn **Philipp Hausmann,** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau, den 15. März 1863. [2703]

H. Severin und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [2734]
Hedwig Vogt.
Gustav Fassong.
Breslau, den 14. März 1863.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Moritz Saul.
Jenny Saul, geb. **Liebrecht.**
Breslau, den 15. März 1863. [2719]

Die gestern Abend 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner inniggeliebten Frau **Auguste,** geb. **Tauchert,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [2404]

Glogau, am 14. März 1863.

Ernst Weisbach.

(Statt besonderer Meldung.)

Die heut Früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes,** geb. **Sasse,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. [2718]

Breslau, den 16. März 1863.

Friedrich von Wunsch.

Heut Mittag wurde meine liebe Frau **Euphemie,** geb. **Buhl,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [2715]

Breslau, den 15. März 1863.

Heinrich Ebel.

Die heute Nachm. 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Sophie,** geb. **Keitsch,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. [2720]

Ndr.-Eisdorf, 15. März 1863. **Rob. Fiebig.**

Die heute Nacht 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, gebornen **Berndt,** von einem muntern Knaben, beehre ich mich allen theilnehmenden Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. März 1863.

M. Nitschke.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine geliebte Frau **Julie,** geb. **Hirschfeld,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden; dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Verwandten.

Breslau, den 16. März 1863.

Joseph Hänflein.

Die heut Morgen 6¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise,** geb. **Schilling,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen. [2723]

Breslau, den 16. März 1863.

Heinrich Zipp.

Todes-Anzeige. [2713]

Am 14. März d. J. verschied zu Bromberg nach langen schweren Leiden unser theurer guter **Carl Rimaue,** früherer Gasthofsbesitzer in Militsch. Um stille Theilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Pauline Schay,** geb. **Mannheimer.** Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung. [2714]

Breslau, den 16. März 1863.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag den 17. März Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Reuschestraße Nr. 38.

Für die bei der Beerdigung ihrer geliebten Mutter, der verwittweten Frau **Franziska Heisig,** ihnen von so vielen Seiten bewiesene Theilnahme statten ihren ergebensten Dank ab:

[2699] **Die Hinterbliebenen.**

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 17. März. **Zur Erinnerung an den 17. März 1813.** Gastspiel des Hrn. **Alexander Liebe.** Zum ersten Male: **„Der 17. März 1813."** Festspiel mit Gesängen und lebenden Bildern in 1 Akt und 2 Abtheilungen von G. zu Puttlitz. Die Musik ist komponirt und arrangirt von dem königl. Musikdirector Hrn. Eugen Seidelmann. (Fritz Märtens, Hr. Rieger. Dörthe, Frl. Weber. Carl, Lina Meinhold. Franz, Soldat, Hr. Richter. Major v. Lützow, Hr. Weilenbeck. Elise, seine Frau, Frl. Clara Weiß. Theodor Körner, Hr. Alex. Liebe. Graf Dohna, Hr. Häger. Jahn, Hr. Dorn. Rittmeister Fischer, Hr. Weiß. Friedrich Friesen, Hr. Vaillant. Erster Halle'scher Student (Pommer), Hr. Rohde. Zweiter Halle'scher Student (Märker), Hr. Schlögell. Ein Lützow'scher freiwilliger Jäger, Hr. Grösser. Blücher, Hr. Hüvart. Mehrere Lützow'sche Jäger.) Hierzu: **Lebende Bilder.** Nach der ersten Abtheilung: **„Der Freiwilligen Abschied."** Nach der zweiten Abtheilung: **„Die Schlacht an der Katzbach."** Hierauf, neu einstudirt: **„Wie geht es dem Könige?"** Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Arthur Müller. (Freiherr v. Hardenberg, Hr. Dorn.)

Mittwoch, den 18. März. Gastspiel des Fräul. **Laura Schubert.** Zum vierten Male: **„Unruhige Zeiten, oder: Lietze's Memoiren."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. (Natalie Krachstrebe, Frl. Laura Schubert.)

Allgemeine Versammlung
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
[2414]

Freitag den 20. Marz, Abends 6 Uhr: Herr Bibliotheks-Custos und Privatdocent Dr. **Max Karow:** Festrede zur Secular-Jubelfeier **Jean Paul's.**

Sonnabend den 21. März (nicht Sonntag wie angezeigt), Abends 7 Uhr, beabsichtigt der Unterzeichnete mit freundlicher Unterstützung der Frau Dr. **Mampé-Babnigg,** der Herren **Werner, Klose** und **L. Lüstner,** im Logensaale (Antonienstrasse 33) eine

Soirée musicale

zu veranstalten. Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des **C. F. Hientzsch** und im Concertlocale zu haben. Kassenpreis 20 Sgr. **H. Fritsch.**

Die bekannte 3jährige [2400]

Versammlung ehemaliger Studirender Hohenheims

findet **am 15. und 16. Mai d. J.** in Hohenheim wieder statt.

Indem ich die ehemaligen Studirenden — sowohl Landwirthe als Forstwirthe — zu zahlreichem Besuche einlade, ersuche ich diejenigen, welche länger als einen Tag zu bleiben gesonnen sind, sich zuvor in Hohenheim anmelden zu wollen.

Von dem vor 3 Jahren gedruckten Verzeichnisse sämmtlicher Studirenden können diejenigen noch je ein Exemplar erhalten, welche ihre Adressen der k. Instituts-Kanzlei in Hohenheim anzeigen.

Den 28. Februar 1863.

Der gewählte Vorstand.
Oekonomierath **Jäger,** Vorstand der Ackerbau-Schule in **Hochburg.**

Circus Felix Capite.
Heute Dinstag, den 17. März
große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. [2406]

Wintergarten.

Zur Gedächtnißfeier: [2730]

großes Konzert
unter Leitung
des Musikdirektors Herrn **Berger.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Hierauf theatralisch-musikalisch-declamatorische **Soirée mit Tanz** bei voller Orchestermusik.
Hierzu Entree:
Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

In Rosenthal,

zur **Jubelfeier** des Aufrufs des hochs. Königs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk. Dazu

großes Tanzvergnügen.

Dabei **Bratwurst-Essen,** selbst verfertigt, wozu ergebenst einladet auf heute, **Dinstag, den 17. März.** [2359] **Seiffert.**

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Lokal-Veränderung.

Von Ostern d. J. ab verlege ich mein Geschäftslokal von Ring Nr. 2 ins eigne Haus:

Reuschestraße Nr. 68,
zum Einhorn,

(vom Blücherplatz aus das erste Haus links, dicht neben dem weißen Löwen, vis-à-vis vom Eckhause zu den 3 Mohren und dem Gasthofe zum goldnen Schwert). [2401]

Der Umzug geschieht in der Woche vom 4. bis 11. April; da während dieser Zeit das Lokal wird geschlossen bleiben müssen, so bitte ich namentlich meine geehrten Abonnenten, den Umtausch der Lesebücher vor oder nach dieser Frist geneigtest bewerkstelligen zu wollen.

Joh. Urban Kern,
Buch- und Papierhandlung.

Anmeldungen zur **israelit. Elementarsch.** tägl. (außer Sonnab.) v. 12—1 Wallstr. 14a, part. — In meinem **Pensionat,** das für d. mittl. Kl. d. Gymn. u. d. Realsch. vorbereitet, finden noch einige Zögl. Aufnahme. [2701]

Dr. **P. Joseph,** Wallstr. 14a, part.

Le Conservateur.

Auf Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaft für Aussteuer und Versorgung, seit dem Jahre 1844 bestehend und für Preußen concessionirt, bietet den für das Wohl der Ihrigen besorgten Eltern auf die solideste und leichteste Art Gelegenheit, ihren Kindern eine Aussteuer ohne Risico zu verschaffen.

Lebensversicherungen, auf derselben Basis beruhend, werden gleichfalls von der Gesellschaft abgeschlossen.

Statuten und Prospectus liegen dem geehrten Publikum zur Einsicht bereit,

Bureau der General-Agentur
für Schlesien zu Breslau.
B. Treuenfels, [2708]
Nikolai-Stadtgraben Nr. 6d.

In Städten der Provinz, in welchen die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden tüchtige Agenten gesucht.

Für eine der **ältesten inländischen Feuerversicherungs-Gesellschaften,** welche auch die Berechtigung zu Gebäudeversicherungen hat, desgleichen für eine **Hagelversicherungs-Gesellschaft,** beide auf Actien gegründet, mit festen Prämien und für eine **alte deutsche,** auf Gegenseitigkeit gegründete **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden in **Breslau** sowie in den **Provinzial-Städten und auf dem Lande** noch thätige **Agenten** unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. — Gefällige Offerten unter Angabe der Beziehungen unter Adresse A. Z. Breslau poste restante. [2717]

Bekanntmachung. [489]

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine dritte Sitzung im Jahre 1863 in der Zeit vom 19. bis etwa zum 31. März im Schwurgerichtssaale des Stadtgerichtsbäudes hier abhalten. — Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden.

Breslau, den 13. März 1863.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).

Morgen, den 18. d. M., **kein** Concert. [2402]

Dagegen nächsten Sonnabend, den 21. d. M., als Vorfeier des Allerhöchsten Geburts-Festes Sr. Majestät des Königs, **Fest-Concert** im Springerschen Lokale.

Der Vorstand.

Constitutionelle Ressource im Weissgarten.

Die patriotische Jubel-Feier des 17. März findet morgen — als Mittwoch — in den Ressourcen-Räumen statt. — Ressourcen-Mitglieder haben **nur gegen** Vorzeigung der Karten Eintritt. — Verborgte Karten werden confiscirt. — Kinder unter 8 Jahren werden **unbedingt nicht** eingelassen. **Der Vorstand.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Mittwoch den 18. März, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. **Stein: „Ueber die historische Entwickelung der polnischen Frage."** (Fortsetzung u. Schluss.)

[2412] **Die Vorsteher.**

Verein „zur Verbreitung der Wissenschaft des Judenthums".

Mittwoch, 18. März, Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant:

[2426] **Vortrag** des Herrn Dr. **J. Wallerstein:**
„Talmudische Gnomen und Sprüche."

Thierschau zu Polnisch-Lissa.

Der **Kosten-Fraustädter landwirthschaftliche Verein** veranstaltet **am 11. und 12. Mai dieses Jahres in Polnisch-Lissa** eine **Thierschau,** so wie eine **Ausstellung** von **Ackergeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen** und sonstigen Gegenständen, an deren Schlusse eine Verloosung der angekauften Thiere, Maschinen rc. stattfindet.

Das landwirthschaftliche und gewerbtreibende Publikum ersuchen wir ergebenst, sich bei diesem Feste durch reichliche Beschickung auszustellender Gegenstände zu betheiligen. [2392]

Die Programme enthalten das Nähere und sind bei uns zu haben.

Der Vorstand.

Höhere Bürgerschule in Kreuzburg.

Die Aufnahme neuer Schüler in die hiesige fünfklassige höhere Bürgerschule findet statt den 13. und 14. April d. J. — Schüler, die später auf ein Gymnasium übergehen wollen, erhalten regelmäßigen Unterricht im Griechischen. [2397]

Kreuzburg, den 12. März 1863.

Der Rektor der höheren Bürgerschule, Jarklowski.

Oberschlesische Eisenbahn.
(Dividenden Zahlung.)

Die Dividende auf die Stamm-Aktien Littera A., B. und C. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1862 ist mit höherer Genehmigung auf $10^{13}/_{15}$ %, somit auf **10 Thlr. 26 Sgr.** pro Actie festgestellt worden.

Dieselbe kann unter Anrechnung der darauf gezahlten 3½ % Zinsen mit noch **7 Thlr. 11 Sgr., in Worten: Sieben Thaler Eilf Silbergroschen** gegen Abgabe des Dividendenscheines pro 1862 und eines numerisch geordneten, mit dem Namen und Wohnort des Inhabers versehenen Verzeichnisses **vom 19. d. M. ab, täglich bei unserer Haupt-Kasse hierselbst, bis zum 15. April dieses Jahres auch bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft in Berlin, sowie bei den Bankhäusern C. Hirzel und Comp. in Leipzig und Moritz und Hartwig Mamroth in Posen** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr — ausschließlich der Sonn- und Festtage — erhoben werden.

Breslau, den 16. März 1863. [2429]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Photographie-Albums

zu 12, 18, 26, 30, 50 bis 200 Bildern eingerichtet, sämmtliche mit gutem Goldschnitt versehen, von 2 Thlr. 15 Sgr. bis 108 Thlr. das Dutzend, **Visitenständer** und **Rahmen** von 22½ Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr. das Dutzend. **Leder-Damentaschen** 5 Zoll 2½ Thlr., 6 Zoll 3½ Thlr., 7 Zoll 4 Thlr., 8 Zoll 4½ Thlr., 10 Zoll 6 Thlr. und 12 Zoll 8¾ Thlr. das Dutzend. **Cigarrentaschen, Beutel, Notizbücher, Reisetaschen, Koffer, Promenadentaschen** mit und ohne Einrichtung zu Fabrikpreisen. **Ledergürtel** mit und ohne Seide-Einfassung, **Victoria- und Tyrolergürtel,** sämmtliche sauber gesteppt, von 1⅙ bis 5⅓ Thlr. das Dutzend. — Um gütige Berücksichtigung seiner Offerte bittet

[2697] **Elias L. Cohn aus Berlin.**

Stand: auf der Naschmarktseite, **Colonnade Nr. 5,** vis-à-vis der schwarzen Adler-Apotheke.

Durch **neue Zusendungen** ist mein [2421]

Conto-Bücher-Lager

aufs reichste sortirt und kann jeder Auftrag sofort ausgeführt werden. Die ohnehin ausserordentlich schön gebundenen Bücher sind noch durch eine neue Vorrichtung verbessert worden, wodurch jedes Buch bis zum Verbrauch des letzten Blattes seine ursprüngliche Festigkeit behält.

Die Preise werden hierdurch nicht erhöht, und empfehle ich das Lager der geneigten Beachtung.

F. Schröder, Albrechtsstrasse Nr. 41.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer verehrlichen Geschäftswelt die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein

Holzgalanteriewaaren-Geschäft

errichtet habe. — Indem ich mich nun besonders empfohlen halte, sichere ich die reelste und solideste Bedienung zu und erlaube mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß bei mir stets die **neuesten** Ideen zu Tage befördert und **immerwährend** Nouveaute's producirt werden.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Friedrich Brendel,

Nürnberg, den 16. März 1863. L No. 275 vordere Ledergasse.

E. F. Ohle's Erben
Wasserleitungs-Bau-Anstalt und
Blei-Röhren-Fabrik.
in **Breslau,** [2410]
empfiehlt ihre Fabrikate. — Comptoir: Hinterhäuser 17.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau ist soeben erschienen:

Wie die Kinder Glück wünschen!
Gelegenheitsgedichte für die Jugend
von **Rosalie Koch.**

Dritte vermehrte Auflage. 16. geh. 7½ Sgr.

Zu Geburtstags-, Neujahrs- und andern festlichen Gelegenheiten bietet diese neue Auflage des beliebten Büchleins eine große Auswahl **passender sinniger Gedichte für Kinder dar.** [2427]

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: [2026]

Darstellung
der jetzigen Lage
der
Oder-Deich-Regulirungen
in der Provinz Schlesien,
im Auftrage des königl. Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten
bearbeitet von
Dannemann,
Regierungsrath.
51 Seiten Text und 7 Uebersichtskarten.
eleg. geh. Preis 1 Thlr.
Verlag von **Carl Flemming.**

Amtliche Anzeigen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 26. Februar d. J. hinter dem Schneidermeister **Johann Müller** aus Breslau erlassene Steckbrief ist erledigt.

Breslau, den 11. März 1863. [482]

Königliches Stadtgericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut bei Nr. 220 eingetragen worden, daß der Rittergutsbesitzer Dr. **Heinrich Eduard Thiele** hier, zweiter persönlich haftender Gesellschafter der Commanditgesellschaft auf Aktien: **„Gorkauer Societäts-Brauerei",** als solcher ausgeschieden, und an seine Stelle der Gutsbesitzer **August Horstig** zu Schweidnitz, als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist. [487]

Breslau, am 12. März 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[488] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Grondt** ist durch Akkord beendet. Breslau, den 11. März 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[484] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 5 unter der Firma **„F. Hendler"** in Schmarse, als Zweigniederlassung der Hauptniederlassung in Alt-Friedland eingetragenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

die minorenne **Anna Emma Elisabet Hendler** ist am 15. Januar 1863 aus der Gesellschaft ausgeschieden

zufolge Verfügung vom 12. März 1863 an demselben Tage eingetragen worden.

Oels, den 12. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[483] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 443 des Firmen-Registers eingetragene Firma: **Moritz Metzner** zu Deutsch-Piekar ist erloschen, und zufolge Verfügung vom 12. d. M. im Register heute gelöscht worden.

Beuthen OS., den 14. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[485] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 163 die Firma **Eduard Hammer** zu Schweidnitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Hammer** zu Schweidnitz am 13. März 1863 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 13. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[429] **Bekanntmachung.**

Zur anderweitigen Verpachtung der Acker- und Grasnutzung auf dem sogenannten Stabholzplatze, welcher vor dem Oderthore hinter dem Schießwerder liegt, sowie der Gräserei auf den angrenzenden Stücken, in einer Gesammtfläche von 4 Morgen 123 Quadratruthen, auf die Dauer von sechs Jahren, vom 1. Oktober 1863 ab, haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 19. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau VII., Elisabetstraße Nr. 12, zwei Treppen, anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Jeder Bieter hat eine Caution von zehn Thalern zu erlegen.

Die Bedingungen sind in dem Bureau VII. einzusehen.

Breslau, den 21. Februar 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[474] **Bau-Verdingung.**

Die leihweise Errichtung von 2593 Fuß **Schuppen** zur Aufstellung für Vieh bei der am 4. Mai d. J. stattfindenden Ausstellung von Zuchtvieh soll im Wege der Submission vergeben werden. Anschlag und Bedingungen liegen während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathhauses aus. Angebote versiegelt mit der Aufschrift „Schuppenbau zur Ausstellung" werden bis 5 Uhr Nachmittags am 20. d. M. im Bureau V. des Rathhauses abgenommen.

Breslau, den 12. März 1863.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [486]

Die Lieferung von 150 Stück kiefernen Balken 51' lang 12/12" stark, 200 Stück kieferne Balken 54' lang 10/11" stark, 150,000 lfd. Fuß sogenannte Mauerlatten, 5/6—6/8" stark, 504 lfd. Fuß Eichenholz, 6/12" stark und 3000 □Fuß 2" starke eichene Bohlen, soll dem Mindestfordernden im Wege der Submission übertragen werden.

Die Submissionsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Submissionsofferten sind bis zum **2. April d. J.** einzureichen.

Thorn, den 13. März 1863.

Der Magistrat.

Ermäßigung des Gas-Preises.

Die Zunahme des Gasverbrauchs während des verflossenen Jahres gestattet uns, die in unserer Bekanntmachung vom 14. Dezember 1861 ausgesprochene Hoffnung auf eine weitere Ermäßigung des Gas-Preises zu verwirklichen.

Wir haben daher beschlossen, den gegenwärtigen Preis von 2 Thlr. 20 Sgr. [2411]

vom 1. Juli d. J. ab auf zwei Thaler für ein Tausend preußische Kubikfuß

unter Wegfall der nach Maßgabe des Verbrauchs seither gewährten Vergütungen herabzusetzen.

Breslau, den 25. Februar 1863.

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Anlehen,

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in **Preußen** gestattet ist.

Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.** — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. **140.** — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, beliebe man sich baldigst **DIRECT** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs Prompteste ausführt. [1848]

Stirn u. Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.



Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette,

[1340]

empfiehlt die

Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Klosterstraße 1 b.



Für nur 5 Sgr. 100 Bogen gutes Octav-Postpapier empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck**, Nikolaistraße 5, vom Ringe rechts. [2344]

Nachlaß-Auktion.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn **Nogall** sollen **Dinstag den 24. März**, Vorm. von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, Albrechtsstraße Nr. 3, erste Etage,

mehrere Gebett Betten, Gardinen, Spiegel, eiserne Oefen, 1 Wand mit Glasthüren, Küchenschränke, Weinflaschen, Fässer, eine Restaurations-Transporteurmaschine, so wie circa 350 Flaschen vorzügliche alte Roth-, Rhein-, Ungarweine, auch Champagner, Liqueure u. Cognac,

ferner:

Mittwoch den 31. März, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ebendaselbst,

die in der Restauration befindlichen Möbel, als: Tische, Stühle, Bänke, vollständige Gas-Einrichtung, Porzellan und Küchengeschirre,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [2430]

Saul, Auktions-Commissarius.

[2635] **Zur Nachricht.**

In Folge der an mich ergangenen Anfragen erkläre ich hiermit, dass ich Schuldforderungen gegen den Dr. Proske in Bauerwitz in jeder beliebigen Höhe kaufe.

Breslau, den 15. März 1863. [2635]

C. Grünig, App.-Ger.-Referendar, Altbüsserstrasse 26.

Inhalations-Kuren

für Hals- und Brustkranke: Dr. **Horwitz**, Schuhbr. 54, 2 Tr., Vorm. 8—9, Nachm. 2—3

Radicale Heilung

aller Art Gewächse, als: **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** 2c. **ohne Operation**, bei [792]

Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Avis für Blumenfreunde.

Die **herrschaftliche Gärtnerei zu Schalkau**, Kr. Breslau, pr. Schmolz, offerirt zu nachstehenden billigen Preisen:

2000 St. Dianthus caryophyllus fl. pl. Nelken à Schock 1 Thlr.,

1000 St. Lychnis Viscaria fl. pl. Morgenröschen, Tausendschön und Pechnelke, à Schock 1 Thlr.,

2000 St. Viola maxima tricolor, Stiefmütterchen, Pensee's, kräftige Pflanzen, in den schönsten Farben, 100 St. 1½ Thlr.,

300 St. diverse Rosa semperflorens, Monatsrosen à St. 1 Sgr.,

300 St. Aurikel, schönste Farben, 1 Stück 2 Sgr., à Sch. 2 Thlr.,

1000 St. Primula veris, engl. Gartenprimel in den schönsten Farben, à Sch. 1 Thlr,

3000 St. Dianthus barbatus splendens fl pl. et carthusianorum, sehr schön, prachtvoll, à Sch. Thlr.,

600 St. Althea fl. pl., engl. Zwerg-Malven, ganz extra gefüllte, 6 der schönsten Farben, à St. 1 Sgr.,

100 St. Rosa Remontan (wurzelecht) Hybriden, à St. 5 Sgr, Rosa sentifolia, echt, und andere, à St. 1 Sgr.,

2000 St. Riesenspargelpflanzen, engl. à 100 Stück 15 Sgr.

Noch mehrere andere in diesen Genre gehörenden Schönheiten. [2040]

Agentur-Gesuch.

Ein ansässiger **Kaufmann** in **Cassel**, wünscht **Agenturen** für achtbare Häuser zu übernehmen. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre P. R. Nr. 170 in Breslau Altbüßerstraße Nr. 2 im Comtoir links abzugeben. [2581]

Zur Saat offerire ich in schönster frischester Waare, für deren **Echtheit** und **Keimfähigkeit** ich

Garantie

übernehmen kann:

Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rübe,

ihres enormen Ertrages wegen sich des ausgebreitetsten Rufes und Anerkennung erfreuend, da dieselbe selbst bei mittleren Bodenverhältnissen über 300 Ctr. Rüben pr. Morgen liefert.

Original-Samen pr. Ctr. 45 Thlr., pr. Pfd. 15 Sgr.

	pr. Ctr.	pr. Pfd.
Runkelrüben, lange, rothe Stangen-Turnips	9 Thlr.	4 Sgr.
" " gelbe "	10 "	4 "
" große rothe dicke zum Abblatten	12 "	5 "
" runde rothe Oberndorfer......	14 "	5 "
" **große gelbe Baiersche**, echt (eine ganz vorzüglich ertragreiche Sorte)	15 "	6 "
Weiße Riesen-Möhren, echt engl. Originalsaat	— "	12 "
desgl. hier nachgebaute........	— "	7 "
Gras-Samen in vorzüglichen Mischungen zu dauerhaften feinen **Rasenplätzen**........	14 "	5 "
desgl. nur hochwachsenden zu ertragreichen **Wiesen**	14 "	5 "

Pferdezahn-Mais, reine neue zuverlässige Waare, zum billigsten Stadtpreise, sowie alle anderen

Oekonomie-, Gemüse-, Wald- und Blumen-Samen in bekannter Güte.

Bei Rechnungsbeträgen von über 50 Thlr. bewillige ich 6 pCt., von über 100 Thlr. 8 pCt. Rabatt für Engros-Beziehung.

Georg Pohl,

[2305] Samen-Handlung in **Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 7.**



Die unterzeichneten Gesellschaften werden wie voriges Jahr auch in diesem Jahre Schleppkähne zwischen hier und Breslau befördern und sind solche bereits nach Breslau angelegt, was sie hierdurch zur Kenntniss des kaufmännischen Publikums bringen.

Stettin, den 14. März 1863. [2364]

Die Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft. Die Neue Dampfer-Compagnie.

Neue Frühjahrsstoffe für Damen.

Den Empfang der für das Frühjahr beorderten Neuheiten beehre ich mich hiermit anzuzeigen, und erlaube mir auf die Reichhaltigkeit der Dessins in jedem Genre, vom einfachsten bis elegantesten aufmerksam zu machen. [2407]

Frühjahrs-Paletots und Mantillen

nach den **neuesten Pariser Modellen** arrangirt, empfiehlt zu billigsten Preisen

Louis Lewy jr.,

No. 6, Albrechtsstraße No. 6, zum Palmbaum.

Meine Original-Modelle befinden sich noch am Lager und werden dieselben **50 pCt.** unterm Kostenpreise verkauft.

Ich unterlasse die Preisnotirung meiner billigen Waaren, da ohne Besichtigung derselben die Damen sehr oft getäuscht werden.

Kohlen-Offerte.

Oberschlesische Kohlen liefert zu den ermäßigten Frachten und Preisen nach **Maß und Gewicht:** [2375]

C. Schierer,

Breslau, Neue Tauenzienstraße 10—14.

Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Dem § 37 des Statuts gemäß veröffentlichen wir nachstehenden Geschäfts-Bericht pro 1862.

Die durchschnittliche Umlaufsumme unserer Noten hat sich auf ca. 983,000 Thlr. gehoben, aber auch die Summe der bei dem königl. Bank-Comptoir angesammelten, zum Umtausch gekommenen Noten vermehrte sich auf 5,321,200 Thlr.

Der Gesammt-Umsatz betrug in Einnahme und Ausgabe 32,165,560 Thlr.

Zu den ultimo Dezember 1861 in Höhe von 141,430 Thlr. belegt gewesenen Depositen-Capitalien traten ca. 882,250 Thlr. neue Einzahlungen hinzu, davon wurden 779,220 Thlr. zurückerhoben, blieben belegt 244,460 Thlr.

An Wechseln wurden überhaupt 12,867 Stück im Betrage von 10,441,800 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. angekauft.

Das Lombard-Darlehn betrug ultimo Dezember 1861 213,550 Thlr., es kamen hinzu 1,618,920 Thlr., gingen ab 1,561,420 Thlr., und verblieben ausgeliehen 271,050 Thlr.

Das Effecten-Geschäft beschränkte sich zum größten Theil auf commissionsweise Umsätze. Es wurden angekauft für 659,389 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. und aus dem Verkaufe resp. der Ablieferung gelöst 662,489 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Die Zinsen-Einnahme betrug aus dem Wechsel- und Lombard-Verkehr 101,161 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf., der Zinsen- und Cours-Gewinn auf Effecten-Conto 3099 Thlr. 25 Sgr.

Dem Reservefonds sind 13,413 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. überschrieben worden und beläuft sich dessen Höhe nunmehr auf 59,604 Thlr. 19 Sgr.

Pro 1862 kommt eine Dividende von $5^{11}/_{30}$ % oder auf jede Actie 26 Thlr. 25 Sgr. zur Vertheilung.

Bilance am 31. Dezember 1862:

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Wechselbestände:						
a. Platzwechsel	1,245,478	24	3			
b. Remessenwechsel.......	511,686	29	4			
c. Incassowechsel	3,593	29	6			
				1,760,759	23	1
2) Lombardforderungen..........				271,050	—	—
3) Forderungen an Correspondenten..........				36,241	22	7
4) Baarbestände..........				341,861	11	11
5) Grundstück..........				21,928	28	—
6) Inventar-, Einrichtungs- u. Banknoten-Anfertigungs-Conto				5,875	4	—
Summa...				2,437,716	29	7

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Actien-Capital	1,000,000	—	—
2) Banknoten..........	1,000,000	—	—
3) Guthaben von Correspondenten	63,233	—	6
4) Verzinsliche Depositen..........	244,460	—	—
5) Ueberhobene Zinsen..........	9,878	18	—
6) Noch zu bezahlende Depositenzinsen	1,895	23	6
7) Tentième für den Verwaltungsrath	4,386	18	—
8) Reservefonds..........	59,604	19	—
9) Nicht abgehobene Dividende pro 1861..........	590	10	—
10) Dividende pro 1862	53,666	20	—
11) Unvertheilte Dividende..........	1	10	7
Summa...	2,437,716	29	7

Die Auszahlung der Dividende pro 1862 mit 26 Thlr. 25 Sgr. pro Actie erfolgt gemäß § 45 des Statuts vom 1. Mai dieses Jahres ab gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 5:

hier bei unserer Kasse,
in **Berlin** bei den Herren **Julius Bleichröder, Benoni Kaskel** und **Louis Rieß u. Co.,**
in **Breslau** beim **Schlesischen Bank-Verein**

und außerdem bei **sämmtlichen inländischen Privat-Banken**, an welchen Stellen auch der ausführliche Geschäftsbericht pro 1862 eingesehen werden kann.

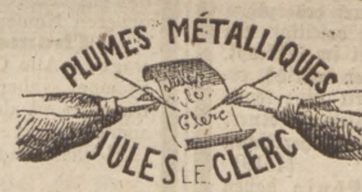
Posen, den 16. März 1863. [2399]

Die Direction der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Hill. Carl Graßmann. August Herrmann.

Zum praktischen merkantilischen Gebrauch empfiehlt die Stahlfeder-Fabrik von **Jules Le Clerc** aus London und Berlin, ihre aus feinstem Stahl, stark mit Aluminium oder Gold plattirten Fabrikate, vorzugsweise macht sie auf ihre [2505]

Alfénide-Stahlfeder



aufmerksam, eben so Jules Le Clercs Kernfedern in hundertfacher Auswahl. Perryhalter, den Kindern einen Leitfaden zu geben, die Feder richtig zu halten.

En gros & en détail

Probeschachteln mit 45 verschiedenen Sorten von Federn à 5 Sgr.

Jules Le Clerc, London und Berlin.

Stand am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30 und 31,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [1690]

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, so wie Parquets eigener Fabrik.

Französische und **deutsche Tapeten** in neuesten Mustern von 3½ Sgr. ab.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein **Galanterie-Geschäft** von Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 22 nach **Ring, grüne Röhrseite Nr. 34**, verlegt habe.

Ich bitte das mir seit 17 Jahren bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. [2340]

Emil Hilscher, Ring 34, (grüne Röhrseite).

Jahrmarkts-Anzeige.

Im Hotel zum blauen Hirsch
Verkauf en gros und en détail:
Eine Partie seidene **En tous cas**, das Stück 25 Sgr.,
bessere Sorten das Stück 1 Thlr., 1¼, 1½, 2 Thlr. und höher,
eine Partie **seidene Regenschirme**, das Stück 1¾ Thlr.,
bessere Sorten das Stück 2¼ Thlr., 2¾, 3; 3½ Thlr. und höher,
baumwollene Regenschirme, das Stück 15 und 20 Sgr.,
Regenschirme von Alpaca und Englisch-Leder von 1 Thlr. an,
bei **Alex. Sachs**, Schirmfabrikant aus Köln a. R.,
im **Hotel zum blauen Hirsch**, Ohlauerstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Aus der Kirchkasse zu Jackschönau, Kreis Oels, sind folgende Werthpapiere entwendet worden:
150 Thlr. schlesische Rentenbriefe:
Nr. 15975 über 100 Thlr.,
„ 12713 „ 25 „
„ 7925 „ 25 „
150 Thlr. freiwillige Anleihe:
Nr. 59446 über 100 Thlr.,
„ 16480 „ 50 „
was mit dem Ersuchen bekannt gemacht wird, dieselben vorkommendenfalls anzuhalten.
[2728] **Gebr. Guttentag.**

Ein Rittergut

in bester Gegend Schlesiens, über 700 Mrgn. Areal, mit gutem Wiesenverhältniß, massivem Baustande, sehr schönem Inventar, bestehend aus 18 Pferden, ca. 50 Stück Rindvieh und über 1000 Stück hochfeinen Schafen ist zu verkaufen. Dieser Besitz befindet sich schon lange Zeit in einer Familie. Preis 72,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thlr. Näheres nur ernsten Käufern, bei kostenfreiem Nachweise durch
[2338] **J. H. Meyer,** Alte-Taschstr. 23.

Ein Bleich-Etablissement,

in schönster, fabrikationsreichster und industriellster Gegend Schlesiens, wenige Minuten vom Bahnhofe der projektirten Gebirgsbahn entfernt, unmittelbar an einer Kreisstadt (mit Gymnasium) gelegen, im vollsten und lohnendsten Betriebe mit Dampfmaschine, Walke, kalten und warmen Trockenlokalen u. s. w., sämmtliche Baulichkeiten im besten Zustande, ist Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Das Grundstück umfaßt einen Flächenraum von circa 25 pr. Morgen und eignet sich vorzüglich auch zu jeder anderen Fabrikanlage, bietet überhaupt Gelegenheit zu vielseitigen, für die Gegend dringend gebotenen höchst vortheilhaften Unternehmungen. Näheres auf frankirte Adressen sub P. 1 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [2128]

Eine an der Breslau-Freiburger Bahn unter Fürstenstein gelegene **ländliche Besitzung** mit herrschaftlich eingerichtetem Wohngebäude nebst Stallung und Wagenremise, Obst-, Gemüse- und Ziergarten ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auf Wunsch kann auch Landwirthschaft von ca. 80 Morgen besten Aeckern mit ca. 10 bis 15 Morgen Laubholzwaldung, guten Wirthschaftsgebäuden unter höchst annehmbaren Bedingungen beigegeben werden. Gefällige Offerten unter Chiffre C. K. bittet man an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [2007]

Mr. Astel's English Restaurant Hôtel de Rom.

American and English Papers kept: London Times — Punch — News Frank Leslies etc. — and all kinds of refreshments at moderate charges. The membres of the American Club will meet with all accomodations required. [2424]

Fenchel-Honig-Extract,

wohlthätigstes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- u. Unterleibs-Leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc. Er befördert rasch den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und beseitigt den quälenden Reiz und Kitzel im Kehlkopf. Dem Geschmack nach ist er deliciös, erregt Appetit und bewirkt eine regelmäßige Leibesöffnung. Vielfache Anerkennungen verbürgen seine herrlichen Erfolge. [1519]

Se. Majestät der König haben während eines glücklich beseitigten katarrhalischen Unwohlseins meinen Fenchel-Honig-Extract allerhuldreichst entgegenzunehmen geruht und die Gnade gehabt, Allerhöchstseinen Dank dafür durch den Oberhofmarschall, Herrn Grafen Pückler, schriftlich mir aussprechen zu lassen.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Fl. 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchsanweisung.
L. W. Egers, Blücherplatz 8, erste Etage.

Mühlen-Verkauf.

Wegen andauernder Krankheit des Besitzers ist eine bewährte **Wassermühle** mit schwunghafter **Bäckerei** bei hinreichendem Wasser und 60 Morgen Acker, Wiesen, Gärten etc., ausreichendem Feuerungsmaterial, gutem Baustande, vollständigem Inventarium etc. für den Preis von 9000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung **bald** zu verkaufen und das Nähere bei dem [2704]
Sekretair **Kalinowski,**
Bohrauerstraße, in Hermannsruhe,
zu erfahren.

Karl Baschin's
Norw. Leberthran,

aus frischen Dorschlebern, krystallhell und angenehmen Geschmacks. [2408]
Die Flasche 20 und 10 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gall-Seife,

zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig.
Das Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. [2409]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Waldsaamen.

Kiefern-, Fichten-, Lerchen-, Weiß- und Rotherlen-, Ahorn-, Eschen- und Birkensaamen in frischer keimfähiger Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen offerirt der Forstverwalter **H. Gärtner** in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [2134]

1000 Thlr. werden im Ganzen oder getheilt zur 1. Hypothek auf Grundstücke ausgeliehen. Näheres alte Sandstr. 12 im Gewölbe. [2716]

Hôtel de Rome,

Albrechtsstr. 17 in Breslau,
verbunden mit einer feinen, neu eingerichteten Restauration, gutem Wein, Baierischbier und comfortablem Mittagstisch, empfiehlt bestens:
[1524] **E. Astel.**

Gegen Zahnschmerzen!

Das Haupt-Depot der kgl. preuß. concessionirten, von der hohen wissenschaftl. Deputation für das Medizinal-Wesen geprüften Dr. Davidson'schen **Zahntropfen** zur schnellen und dauernden Beseitigung jeder Art von Zahnschmerzen ist in **Breslau** bei
L. W. Egers, [1520]
Blücherplatz 8, erste Etage.

Frische Silberlachse,

Seezander, Seehechte, lebende **Ostsee-Aale** und **Forellen** empfiehlt: [2711]
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Frische Austern

bei [2021] **Gustav Friederici.**

על פסח

vorzüglichen weißen herben und süßen Meth empfiehlt die Methfabrik [2370]
S. W. Toklas in Kempen R.-B. P.

*** על פסח ***

empfehle ich ganz vorzüglich **guten süßen Ober-Ungar** und **Muskat-Wein** in kleinen Gebinden von 3 Quart an, das Quart 9 Sgr., einer gütigen Beachtung. [2240]
Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

Giesmansdorfer Preßhefe

von anerkannter Triebkraft,
täglich frisch,
Prima-Weizenstärke,
Prima-Luftstärke,
Prima-Strahlenstärke

empfiehlt zu billigen Preisen:
Die Fabrik-Niederlage, [2352]
Friedrich-Wilhelmsstraße 65.

Da einige Fabrikanten, welche ihr Fabrikat nicht absetzen konnten, sich dadurch zu helfen suchen, dass sie ihren ursprünglichen Stempel verlassen, und einen, dem unsrigen ganz ähnlichen führen, wodurch sie ihre geringere Waare verkäuflich zu machen hoffen, so erlauben wir uns, das Publikum, das auf diese Weise getäuscht werden soll, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

Zu gleicher Zeit bitten wir zu bemerksn, dass unsere **Crinolinen** neben unserem Stempel stets unseren Namen **Thomson** tragen. Alle Crinolinen, die unseren Stempel, aber ohne unseren Namen tragen, sind als eine Imitation unseres anerkannt guten Fabrikats anzusehen.

TRADEMARK

Hochachtend **Thomson & Co.**
In Annaberg.
Commanditen in Paris, London, New-York, Bruxelles, Weipert in Böhmen. [1751]

Ring Nr. 45, 1. Etage.
Ein vollständiges Lager von **Militär-Effekten,** sowie für **Civil-Beamte,** aus unserer Berliner Fabrik, befindet sich **Ring Nr. 45,** und werden daselbst Bestellungen auf Uniform-Kleidungsstücke, angenommen, und in kürzester Zeit gefertigt.
[2661] **Mohr u. Speyer,**
Hoflieferanten aus Berlin.

70 Stück zur Zucht taugliche, mit edlen Böcken gedeckte **Mutter-Schafe,** deren Abgabe nach der Schur erfolgt, stehen zum Verkauf bei dem Dominio **Leipitz** bei Strehlen. [2322]

Echt belgisches Wagenfett

ist wieder angekommen.
Zugleich empfehle ich mein großes Lager
aller Sorten Waschseifen

zu Fabrikpreisen. [2625]
Die **Oel-Raffinerie** von
Otto Brettschneider,
am Rathhause 2, an der Fr.-Wilh.-Statue.

Die Milchpacht

des Dom. **Grebelwitz,** an der Breslau-Ohlauer-Chaussee, zum Amt Tschechnitz gehörig, ist von Johannis ab zu verpachten.

Zur Saat

offeriren **Sommerraps** u. **Sommerrübsen** bester Qualität.
Muster liegen im Comptoir **Herrenstraße 26** aus. [2162]
Moritz Werther u. Sohn.

Gegen Sommersprossen

bleiben [2422]
Dr. **Harrings Böraxseife,** à 6 Sgr., gebraucht im Verein mit seiner **Rosenmilch,** à 10 Sgr. die besten Mittel, sie sind echt bei uns zu haben.
Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.,** Ohlauerstr. Nr. 14.

Photographie-Rahmen,

nebst Glas, d. St. von 2 Sgr. an,
Photographie-Albums

zu 12—100 Bild., v. 5 Sgr. an b. 3 Thlr.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.
Aufträge erbitte franco.
Ad. Zepler,
Nikolaistraße 81.
zweiter Laden vom Ringe.

Pariser Long-Chales, Lyoner Taffete

werden enorm billig ausverkauft:
Schweidnitzer Stadtgr. 27.

Denkmünzen

zur heutigen **Erinnerungsfeier an 1813—1815** empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe.

Ein gebrauchter **Kirschbaum-Flügel** ist zu verkaufen Alte Taschenstraße 16 im Pianoforte-Magazin. [2729]

Ein Oelgemälde, [2725]
Se. Maj. Friedrich Wilhelm IV. darstellend (Kniestück), ist billig zu verkaufen Stock-Gasse 21 bei **Kreidel.**

Es sind **Möbel, Kronleuchter** und ein großer **Badeschrank** mit Douchen und Röhren zu verkaufen; zu erfragen Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, im Comtoir links.

Alle Sorten **Flanelle, Strickwolle,** verschiedene **Fries-** u. **Pferdedecken, Unterbeinkleider** und **Jacken** empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen: [2415]
Franz Hupe aus Thüringen,
Stand: Markthalle Nr. 3.

Ein **Roßwerk** (Göpel) ist zu verkaufen Magdalenenplatz Nr. 1. [2724]

3000 Thlr. werden zur 1. Hyp. gesucht. Adr.: Müller 364 poste rest. Breslau.

Gut gehaltene Kirschbaum-Möbel, sowie ein guter Flügel sind wegen Umzug billigst Alte-Taschenstraße Nr. 5 erste Etage zu haben. [2727]

Zur Etablirung eines Detail-Leinen-Geschäfts wird ein **Commis** gesucht, der es leitet, und den Einkauf versteht. Offerten unter J. J. 50 poste restante fr. Breslau sieht man entgegen. [2696]

Eine gute und billige Pension
bei einem mir lange befreundeten Geistlichen in einer kleinen Stadt, in welcher ein bewährtes Unterrichts-Institut ist, weiset nach [2390]
Eduard Trewendt, Gartenstr. Nr. 17.

Für den 1. April d. J. wird ein anständiger, strebsamer **Wirthschaftsschreiber gesucht,** der aber polnisch sprechen muß. Das Nähere unter Chiffre H. L. 7 à Zabrze Oberschlesien frei poste restante. [2395]

Feldmesser-Gehilfen

können sich melden und finden dauernde Beschäftigung. Adressen unter B. P. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2398]

Ein junger solider Kaufmann wünscht ein **lebhaftes Materialgeschäft,** womöglich mit Wein- und Bierstube verbunden, zu kaufen. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre A. Z. 33 an die Exped. der Breslauer Zeitung franco zu senden. [2394]

Den Herren Handlungs-Commis, Reisenden, Buchhaltern, Correspondenten, Lager-Commis und **Verkäufern,** welche anderweitige Engagements suchen, können wir jederzeit passende und vortheilhafte Stellen in renommirten Häusern des In- und Auslandes verschaffen. — Auch können gute Agenturen nachgewiesen werden.
Reflektirende belieben sich franco brieflich an uns zu wenden. [2151]
Das merkantilische Placirungs-Institut
von **A. Goetsch & Co.** in Berlin,
Jerusalemerstrasse Nr. 63.

2 Pensionäre mosaischer Religion finden in einer anständigen Familie bei guter Pflege Aufnahme. Für Bildung und Musik ist gesorgt. Honorar pro Monat 15 Thlr. Näheres sub E. L. Nr. 3 poste restante franco Breslau. [2706]

In einer geb. Familie finden zu Ostern einige **Pensionäre** freundliche Aufnahme. Näh. kleine Feldgasse Nr. 1, 3 Treppen.
Auch ist daselbst eine freundliche Stube zu vermiethen. [2700]

Ein junger Mann, Kaufmann, in den 30er Jahren, gegenwärtig noch in Condition, sucht unter soliden Ansprüchen Beschäftigung in einem Comptoir. Gefällige Offerten bittet man sub Chiffre O. R. poste restante Neusalz a. O. gefälligst abzugeben. [2393]

Stellen-Gesuch.

Ein erfahrner Oekonom, verheirathet, seit elf Jahren beim Fach, der polnischen Sprache mächtig, sucht unter soliden Ansprüchen mit Rücksicht auf gute Zeugnisse, eine Stellung als Verwalter eines Gutes. [2702]
Reflektanten wollen unter der Chiffre H. K. poste restante Ohlau gefälligst Offerten einsenden.

Ein praktischer Destillateur von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, findet bei gutem Salair ein baldiges Engagement. Näheres unter H. H. franco poste restante Ratibor. [2396]

Gegen Zahnschmerzen

ist das nachhaltig wirksamste, zugleich wohlfeilste Mittel, der
v. Posersche Zahnweh-Balsam

(Pers. Balsam g. Rh., minister. concess. 1857),
der sich seit 5 Jahren bereits an 12,000 Leidenden bewährt hat und nur durch wenige Tropfen auf Baumwolle in die Ohren angewendet zu werden braucht, um vom heftigsten Zahnschmerz zu befreien; daher das ekelhafte in den Mund nehmen gar nicht bedarf. Das Fl. zu vielen Anwendungen ausreichend, ist à $7\frac{1}{2}$ Sgr. vorräthig
Gen.-Deb. Hdl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Ausverkauf Wiener Prachtkerzen

zu sehr billigen Preisen im Einzelnen und Ganzen. Ring Nr. 19, Hof 1 Stiege. [2698]

Getr. böhm. Pflaumen

in schöner Qualität 1862er Ernte verkaufen, um damit zu räumen, in Partien von mindestens 1 Centner, zu billigem Preise [2413]
Zencominierski & Ullrich, Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 61, Junkernstraßen-Ecke.

Das von dem Landeshauptmann **Heinrich v. Poser** im Jahre 1626 aus Persien in die Heimath mitgebrachte wirksamste Heilmittel [2418]
gegen Gliederreißen und Lähmung, der Persische Balsam gegen Rheumatismus

(minister. concess. i. J. 1857),
ist in echter Qualität mit Gebrauchsanweisung, approb. von dem königl. Geh. Ober-Med.-Rath, Leibarzt und Mitglied der kgl. wissenschaftl. Dep. f. d. Med.-Wesen, Hrn. Dr. v. Stosch, in allen bekannten auswärtigen Niederlagen, die Fl. Litt. B. für über 25 Jahre alte Leidende à 1 Thlr., Litt. A. für jüngere à 15 Sgr. vorräthig und im
Gen.-Deb.: Hdl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Aktien-Schlußzettel.
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins. [1055]

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, 30 Jahr alt (Thüringer), der seit 9 Jahren in einer Fabrik als Aufseher fungirt hat, wünscht sich zu verändern, und sucht zu diesem Behufe eine ähnliche Stelle in irgend einer Fabrik. Gefällige frc. Offerten unter C. K. 100 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [2323]

Für mein hiesiges **Eisen-, Messing-** und **Kurzwaaren-Geschäft,** en gross und en détail, suche ich einen gewandten, kräftigen, jungen Mann als **Lehrling.** [2325]
Ratibor, den 13. März 1863.
Saul Cohn.

Stelle-Gesuch.

Ein militairfreier, praktisch und theoretisch gebildeter Landwirth, seit 12 Jahren in der Oeconomie thätig und die letzten 4 Jahre allein wirthschaftend zur Zufriedenheit seiner Prinzipale, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, Stellung bis zum 1. April d. J. als Verwalter oder Inspektor. Adressen werden erbeten unter H. G. poste restante Dohna, Königr. Sachsen. [1900]

Ein junger Mann, der mit der landwirthschaftlichen Cassen- und Rechnungsführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort oder spätestens zu Ostern eine Anstellung auf einem Gute in Ober-Schlesien. Näheres unter Adresse I. K. poste restante Tost. [1898]

Wohnungen, gr. u. mittle schön u. trocken, **ein Verkaufsladen für Conditoren** wie zu jedem sauberen Geschäft sehr vortheilhaft gelegen; **ein Pferdestall** für 5 Pferde, am Oberschl. Bahnhofe Nr. 1, Ecke der Strehlner Barriere, Garten- und Teichstraße, zu vermiethen auch sofort zu beziehen. Näheres im Spezereigewölbe daselbst. [2712]

2 Stuben, möblirt oder unmöblirt, sind zum 1. April Kupferschmiedestraße Nr. 38, 2 St. hoch, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Bahnhofsstraße Nr. 6, par terre, sind 2 oder 3 anständig möbl. Zimmer zu vermiethen.

Eine geräumige freundliche Stube ist möblirt billig zu vermiethen Tauenzienstraße 36.

Termin Ostern oder Johanni wird eine **Wohnung,** Junkernstraße, Blücherplatz, Herrenstraße oder in deren Nähe gesucht. Offerten werden sub A. R. post. rest. Breslau erbeten.

Matthiasstraße 93, „goldene Sonne", ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc., zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [2608]

Klosterstraße Nr. 86, im ersten Viertel an der inneren Stadt, ist **vom 1. Juli d. J. ab, die erste** Etage von 10 Piecen, Küche u. Beigelaß, für 600 Thlr. jährlich zu vermiethen. Eintretendenfalls kann eine Theilung in zwei Quartiere zu je 6 und 3 Zimmern nebst Küche und Beigelaß, stattfinden. Näheres bei dem Eigenthümer daselbst. [2710]

Lagerkeller zu **vermiethen: Blücherplatz 14.** Näheres beim Haushälter.

Herrschaftliche Wohnungen

mit Wasserleitung zur Küche und Badeanstalt, Gasbeleuchtung, den nöthigen Räumen für Bedienung, Eiskeller in Tauenzienstr. 28 sofort. Näheres beim Portier daselbst. [2657]

Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin, die nächste Klasse ohne jeden Nutzen. [2152]

Lotterie-Loose, $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, auch Achtel

sind wie gewöhnlich am billigsten zu haben bei **M. Schereck,** in Berlin, Königs-Graben 9.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 16. März 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75— 77	72	64—70	Sgr.
dito gelber	72— 74	70	64—68	„
Roggen	52— 53	51	49—50	„
Gerste	40— 42	38	34—36	„
Hafer	27— 29	26	22—25	„
Erbsen	50— 52	47	40—45	„
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $13\frac{5}{12}$ Thlr. G.

14. u. 15. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	325'''28	325'''69	325'''69
Luftwärme	+ 8,0	+ 4,2	+ 9,2
Thaupunkt	+ 4,1	+ 1,8	+ 4,6
Dunstsättigung	72 pCt.	81 pCt.	68 pCt.
Wind	S	S	SO
Wetter	trübe	trübe	Sonnenbl.

15. u. 16. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	325'''97	326'''29	327'''35
Luftwärme	+ 6,0	+ 3,0	+ 5,9
Thaupunkt	+ 3,8	+ 2,0	+ 3,4
Dunstsättigung	83 pCt.	92 pCt.	81 pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 16. März 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k.S.	144 B.
dito	2 M.	143 G.
Hamburg	k.S.	$152\frac{1}{4}$ G.
dito	2 M.	$151\frac{1}{2}$ B.
London	k.S.	—
dito	3 M.	6. 21 G.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien öst. W.	2 M.	—
Frankfurt	2 M.	—
Augsburg	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k.S.	—

Gold- und Papiergeld.

Ducaten	$95\frac{1}{4}$ G.
Louisd'or	$109\frac{1}{2}$ G.
Poln. Bank-Bill.	$90\frac{5}{6}$ B.
Oester. Währg.	$88\frac{1}{12}$ B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.		—
Preus. Anl. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ B.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ B.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$ B.
dito 1856	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$ B.
dito 1859	5	107 B.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$129\frac{3}{4}$ B.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{7}{8}$ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—
dito neue	4	$96\frac{11}{12}$ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{6}$ B.
dito Lit. A.	4	$100\frac{11}{12}$ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	$100\frac{3}{4}$ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	$100\frac{7}{12}$ B.
dito dito B.	4	$101\frac{3}{4}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—
Schl. Rentenbr.	4	$100\frac{5}{12}$ B.
Posener dito	4	$98\frac{1}{4}$ B.
Schl. Pr.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	—

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	$89\frac{3}{4}$ G.
dito neue Em.	4	—
Krakau O.-S.	4	—
Oest. Nat.-Anl.		$70\frac{3}{4}$ G.

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.		—

Inländische Eisenbahn-Actien.

Bresl.-Sch.-Frb.	4	$132\frac{5}{8}$ G.
Bresl.-Sch.-Frb. Pr.-Obl.	4	$97\frac{1}{4}$ B.
dito Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	—
dito Litt. E.	$4\frac{1}{2}$	—
Köln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—
dito Prior.	4	$93\frac{3}{4}$ B.
Glogau-Sagan	4	—
Neisse-Brieger	4	$87\frac{1}{2}$ B.
Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$162\frac{5}{12}$ G.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—
dito Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	$162\frac{5}{12}$ G.
dito Pr.-Obl.	4	$97\frac{1}{2}$ B.
dito dito Lit. F.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{6}$ B.
dito dito Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{3}$ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	$64\frac{1}{4}$ G.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	62 B.
Minerva	5	$36\frac{1}{2}$ B.
Schles. Bank	4	100 B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		[bz.G.
Oesterr. Credit		$93\frac{5}{12}$-$\frac{1}{4}$-$\frac{1}{4}$
dito Loose 1860		$81\frac{1}{3}$—$\frac{3}{4}$
Schl. Zinkhüt. A.		[bz.B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau